

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtauschrift: Tageblatt Riesa.  
Heftausf. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates-Gröba.

Postleitzettel: Dresden 1580;  
Girofasse Riesa Nr. 52.

Nr. 87.

Sonnabend, 14. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für April 4800.— Mark einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeklages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorauflösung zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Preise für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundfläche (6 Silber) 250.— Mark; gestraubender und fabellarischer Satz 50.— Mark. Aufdruck, Nachschlags- und Vermittlungsgesellschaft 50.— Mark. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägliche Unterhaltungsschallplatte "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Riesa oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsfirmen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Motionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden  
Freitag und Sonnabend, den 20. und 21. April 1923  
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.  
Großenhain, am 12. April 1923. 103 A. Amtshauptmannschaft.

Die Geschäftsräume der Nebenstelle der Amtshauptmannschaft, Hermannstraße 22  
(Bezirkssatzungswidmung, Koblenzer Straße, Bezirkssatzung) bleiben  
Sonnabend, den 21. April 1923  
wegen Reinigung geschlossen.  
Es werden nur dringliche Angelegenheiten erledigt.  
Großenhain, am 12. April 1923. 103 A. Amtshauptmannschaft.

Der Bezirksverband erhebt von jetzt ab auf Grund von Artikel 1 Absatz 4 des  
Beschaffung vom 17. Juni 1921 über die Änderung des Verwaltungskostengesetzes vom  
30. April 1906 für Amtshandlungen in seinem Geschäftsbereiche Gebühren nach Maßgabe

des von dem Ministerium des Innern genehmigten Gebührenverzeichnisses, welches bei den  
Gemeindebehörden bez. bei der Amtshauptmannschaft eingeführt werden kann.  
Großenhain, am 12. April 1923.

810 A.

Auf die am 5. März 1921 festgelegten Grundgebühren für die Schornsteinreinigungen  
ist ab 1. April 1923 ein Anstieg von 12 000% zu zahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. April 1923.

Ar.

Nachdem Herr Stadtverordneten-Vizevorsteher Wende infolge Niederlegung seines  
Mandats als Stadtverordneten aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschieden ist,  
hatte nach Feststellung durch den Wahlausschuss an dessen Stelle nach der Vorwahl in  
§ 44 des Ortschaftsvertrages über die Wahl von Stadtverordneten vom 20. Dezember 1918  
Herr Kreisratsemeister Hermann Billing einzutreten.

Herr Billing ist in sein Amt eingewiesen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. April 1923.

Ham.

## Viertliches und Sächsisches.

Riesa, den 14. April 1923.

\* Immer noch kein erträglicher Regen! Sowohl mündete sich hier gestern Freitag in den Abendstunden und auch am heutigen Vormittag ein Ferngewitter bemerkbar, aber der erste Regen blieb auch gestern aus. Untere Felder und Blüten, die so feuchtig noch schwanden, mussten sich mit einigen Regenspuren begnügen. Erst heute nachmittag ließen schwache Regenschauer ein. Vielleicht führt die eingeleitete Witterung zu weiteren Gewitterbildung und damit zu ergiebigeren Regenfällen, die dann auch ihre Wirkung auf die Blätter und Blüten an Baum und Strauß nicht verschaffen werden. Die letzten sonnigen Tage haben die Baumblüte hier und da bereits zur Entfaltung gebracht und in wenigen Tagen werden wir uns an der vollen Blütenpracht auch unserer Obstbäume erfreuen können.

\* Eine Gartentür gestohlen. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist von einem Grundstück an der Bautzener Straße die Gartentür gestohlen worden. Sachdienliche Befehlshabungen erütteln die Polizei.

\* Volksliederabend des Vereins für Volksbildung und Kunstpflege Riesa-Gröba. Nach langer Pause trat der Verein für Volksbildung und Kunstpflege mit der Veranstaltung eines Volksliederabendes an die Öffentlichkeit. "Ein kleiner Fried." Wie geht's nur an, dass man so lieb es haben kann? — Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gefühl — doch eine ganze Seele! Da, Volkslieder, nur Volkslieder, die heute doch so stimmlich behandelt werden, wurden gesungen. Der große Chorverein sang mit edlem Wohlklang eine große Anzahl alter und neuer deutscher und ausländischer Volkslieder. Ganz vorzüglich gelangten "Leute Rose", "Getrennt" und "Das Lied bringt großes Freud". Kenne Weißner trug mit innigem Gefühlsausdruck die schöchten Weisen vor. Auch Dorf Krautz wußte seine großen künstlerischen Mittel so zu meistern, daß die einfachen Lieder mit Wärme vom Herzen zum Herzen gingen. Gar Herzog wurden von beiden Solisten auch einige Lieder als Duette gefungen, von denen "Der Jäger längs dem Weiber ging" besonderen Beifall erzielte. Dem Leiter des Gangen, Iwan Schönebaum, gehörte auch für diese wohlgelungene, viel Ruhm erfordrende Veranstaltung nicht nur volle Anerkennung, sondern auch wärmster Dank. Leider war der Abend nicht so besucht, wie es die Darbietungen verdient hätten.

\* Solisten und Kammerkonzert. Am Sonntag, den 22. April, veranstaltete die neu gegründete Hüttenkapelle des bissigen Bachhammerwerkes im Sternsaal einen öffentlichen Konzertabend. Die Kapelle, die mit dieser Veranstaltung erstmals an die Öffentlichkeit tritt, ist zusammengesetzt aus musikfertigen Herren der Werkbeamtenchaft und steht unter der Leitung des staatlichen Musikdirektors Herrn Max Mehrling. Herr Mehrling war Kapellmeister des chem. aktiven Grenadierregiments Nr. 7 in Pregen. Während des Krieges komponierte er eine Anzahl Armeemarsche und bearbeitete mehrere türkische Märkte für preußische Militärmusik. Nachdem Herr Mehrling auch ein "Spiel zu einem Drama" und eine Ouvertüre für großes Orchester geschrieben hatte, erhielt er den Titel eines Adj. Musikdirektors. Nach uns vorliegenden Berichten haben alle seine Kompositionen weiteste Verbreitung und große Anerkennung gefunden. Der Leiter der Vereinigung des Breslauer Orchester-Vereins und der Breslauer Singakademie Prof. Dr. Dohrn schreibt u. a. Herr Mehrling ist ein ausgezeichnete Orchesterdirigent und Orchesterzieher, seine von ihm geleiteten Symphoniekonzerte erfreuten sich mit Recht eines besonders guten künstlerischen Rufes. Er ist ein durchgebildeter Musiker, wie seine zahlreichen ersten Kompositionen und Bearbeitungen beweisen. — Vorstehende Aussführungen dürften Gewähr dafür bieten, daß die Hüttenkapelle gut vorgedreht ist und daß sie mit dem in Aussicht stehenden Konzertabend den Musikkunden einen besonderen Genuss zu bieten vermag. Die Vortragssfolge ist eine gut gewählte und verzweigte auch eigene Kompositionen Mehrlings. Außerdem ist aus der heutigen Anzeige zu erkennen.

\* Versammlung der Bezirksgruppe Nord-Sachsen des B. S. I. Am 12. ds. Monats fand abends 1/2 Uhr in Riesa im Bahnhofshotel eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Nord-Sachsen des Verbands Sächs. Industrieller statt. Nachdem Herr Kommerzienrat Schindler die erschienenen Herren begrüßt hatte, hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Samson, Dresden, einen außerordentlich interessanten Vortrag über industrielle

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 21057 Mark.

Rechtsfragen im Wirtschaftsleben. Der Vortragende beleuchtete zunächst die außerordentlich bedeutsamen Folgen, die die Herauszeitung für die sächsische Rechtsprechung gehabt habe und noch haben werde. Es befürchte die Gefahr, daß die Unabhängigkeit und Unbeeinflussbarkeit der sächsischen Rechtsprechung leide. Übergeordnet zu den allgemeinen Fragen erörterte der Vortragende die Frage der Ausübung von Lieferungsverträgen infolge verbündeter Umstände und insbesondere die Haltung des Reichsgerichts in dieser Frage. Die Freibleibeklausur fand eingehende Berücksichtigung, und es wurde insbesondere vor der allgemeinen Fassung der Klausur "Lieferungsmöglichkeit vorbehalten" gewarnt. Darauf ging der Redner auf die Frage ein, inwieweit es möglich ist, bei Verzug des Schulders die Geldentwertung ihm in Rechnung zu stellen. Zum Schluß warnte er davor, den Gerüchten über die sogenannte Aufwertung der Hypotheken allzuviel Glauben zu schenken und beprach schließlich noch die Frage des Wiederbeschaffungspreises. Die Ausführungen fanden den einstimmigen Beifall der Anwesenden und gaben Anlaß zur Stellung einer Reihe von Fragen, die Beantwortung fanden. Hierauf berichtet Herr Direktor Hardtmann, Dresden, ein Referat über die Möglichkeiten, die sich heute dem Industriellen hinsichtlich der Versicherung seiner Anlagen und Vorräte in wertbeständiger Währung bieten. Infolge des in Sachsen bestehenden Staatsmonopols sind z. B. leider noch die Gebäude als Unterwertheide zu betrachten. Für die Maschinen bzw. Vorräte empfiehlt sich entweder eine Versicherung nach Nichtzahlen oder in ausländischer Währung oder nach Goldmark auf Dollarbasis. Jede dieser Möglichkeiten hat besondere Vorteile und Nachteile, die der Vortragende behandelt und die auch in der Diskussion noch näher besprochen wurden. Zum Schluß wurde noch eine Reihe von Mitteilungen der Verbandsleitung bekannt gegeben, worauf der Vorsitzende kurz nach 10 Uhr mit Dank an die erschienenen Herren die interessante Verhandlung schloß.

\* Von einem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, Landesausschuss Sachsen, wird mitgeteilt: Als Schaubspiegel dafür, wie gewerkschaftliche Politik hinter den Kulissen vorbereitet wird, ohne daß die Wahrheit der Delegierten einer Tagung wirklich merkt und erfährt, was eigentlich vorgeht, kann der Verlauf des illegal abgehaltenen Verbandsstages des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten bezeichnet werden. Um die Verbandsdelegierten in ihrer Stimme zu beeinflussen, hatte die Verbandsleitung auf dem Verbandsstage erklärt, daß Verhandlungen zwischen der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und dem Reichsverband über einen etwaigen gemeinsamen Bündnisvertrag in den deutschen Beamtenbund fortgesetzt hätten. Dies trifft aber keineswegs zu, wie aus einer Erklärung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hervorgeht, deren Verlehung der Vorstand des Reichsverbandes auf der Tagung der Postbeamten zu verhindern gewußt hat. Offizielle Verhandlungen haben niemals stattgefunden, sondern lediglich rein persönliche Verträge einzelner Gewerkschaftsvertreter beider Verbände. Anlässlich dieses Meinungsaustausches hatte sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft bereit erklärt, in offizielle Verhandlungen mit dem Reichsverband nur dann einzutreten, wenn die Entscheidung über den Anschluß an eine Sozialenorganisation erst nach diesen Verhandlungen erfolgen würde. Da entgegen der in diesem Sinne gegebenen Anlage des Reichsverbandsbundestages die Entscheidung vom Verbandsstage der Postbeamten ohne die vorherigen offiziellen Verhandlungen mit den Eisenbahnbeamten getroffen wurde, so ist es zu diesen Verhandlungen überhaupt nicht gekommen. Es ist daher eine Irreführung, wenn von solchen gesprochen wird. Der Klärungsprozeß im Reichsverband der Postbeamten nimmt seinen Fortgang.

\* Vortrag des Reichswirtschaftsministers Dr. Becker. Wie bereits mitgeteilt wurde, hält der Verband Sächsischer Industrieller seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 15. April, im großen Saal des Vereinshauses zu Dresden ab. In der allgemeinen Versammlung, die um 1 Uhr beginnt, wird der Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Becker einen Vortrag über das Thema: Wirtschaft und Reparationsproblem halten. Zu diesem Vortrag haben nicht nur die Mitglieder des Verbandes, sondern auch durch diese eingeladene Gäste Zutritt. Karten sind bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Dresden, Bürgerwiese 24, erhältlich.

\* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Wechsel von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarschstück, 42 500 Mark für ein Gebrauchsmarschstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500 fachen Betrage des Kennwertes.

\* Sächs. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Ein Teil einer Mauer der im Bau befindlichen Scheune des Gutsbesitzers O. Richter stürzte ein und begrub den Privatus Hermann Richter unter sich. Tiere konnten, trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, nur als Leiche geborgen werden. Wie wir hören, wurde der Unfall nicht durch einen Konstruktionsfehler, sondern durch unvorsichtiges Handeln des Verantwortlichen hervorgerufen. Dieser wollte mit seinem Sohne die unter einem Torbogen liegenden Steine, welche zur Stütze der Biegen und des Bogens dienten, entfernen, um jedenfalls mit einer Schubkarre hindurchfahren zu können. Die erst frisch gemauerte Gebäudedecke konnte unmöglich dem durch die Last des Bogens verursachten Druck standhalten und mußte zusammenbrechen.

\* Döbeln. Große Feuer kündigen in der Nacht zum Freitag kurz nach 12 Uhr die schaurlich klingenden Sirenen der Feuerwehr an, die damit erstmals im Ernstfall verwendet wurden. An dem an der Bautzener Straße 5 befindlichen Wohnhaus hatte sich ein Dachstuhlbrand entwickelt. Die hell auflodernden Flammen und die Alarmsignale hatten trotz der warten Stunde eine zahlreiche Menschenansammlung auf die Seite gebracht, die den Brandherd umstanden. Noch vor dem Eintreffen der freiwilligen Feuerwehr hatten die Bewohner des Grundstücks und hilfreiche Nachbarn sofort nach der Entdeckung des Feuers eifrig eingegriffen und dadurch großes Unglück verhindert. Aber auch so ist der angerichtete Schaden sehr beträchtlich. Die Mitte des Dachstuhls ist zerstört und auch die übrigen Teile haben durch Feuer und Wasser gelitten. Die im oberen Stock befindliche Wohnung wurde geräumt werden. Die Brandursache ist noch vollkommen unbekannt.

\* Dresden. Im Alter von 83 Jahren starb in Dresden der Rosenzüchter Karl Friedrich Ernst Kempel, der sich als Rosenzüchter und Rosenzüchter in weitesten Kreisen eines geachteten Namens erkannte. — Der Kontorist Paul Kühnemund, am 9. 11. 1902 in Leipzig-Lindenau geboren, bat bei seinem früheren Lehrherrn, einem hiesigen Fabrikdirektor, wo er beschwerte weile, einen Dienststall von etwa 2 Millionen Mark ausgeführt. In seine Hände sind auch die Papiere des Studenten Alfred Toeppel Kuhn, am 9. 7. 1901 in Leipzig-Schleußig geboren, gefallen. Es wird vermutet, daß Kühnemund unter diesem Namen die gestohlenen Sachen zu veräußern sucht. Der Bestohlene hat für Wiederherstellung der gestohlenen Sachen 5 Prozent des Wertes als Belohnung ausgesetzt.

\* Radeberg. In der Donnerstag-Nacht gelang es zwei Untersuchungsaufzügen, die in einer gemeinsamen Sesse des Amtsgerichtsgefängnisses Radeberg untergebracht waren, auszubrechen. Es handelt sich um die Untersuchungsfangen des Glasmachers Karl Krone und um einen gewissen Wagner. Die beiden tollkühnen Ausbrecher hatten es fertiggebracht, die Gittertüre zu lösen. Sie gelangten auf die Weise auf dem weiteren Wege durch einen Lichtschacht ins Freie. Nur mit Hemd und Hose bekleidet entkamen die beiden Verdreher.

\* Hainichen. Unter eigenartigen Vergütungserscheinungen starben hier innerhalb 24 Stunden die Gewerke des Amtsgerichtsgefängnisses Hainichen. Mehrere zur Beerdigung eingetroffene Familienangehörige erkannten ebenfalls. Die Staatsanwaltschaft nahm sich des rätselhaften Falles an. Die Untersuchung ergab, daß die Vergütungen durch eine Verweichung mit Salz hervorgerufen worden sind. Die Leichen wurden zur Beerdigung freigegeben.

\* Blauen i. B. Die geradezu katastrophale Geldentwertung bringt es mit sich, daß Gemeinden, Staaten und Städte mit Papieren sich zu beschäftigen haben, die geradezu inzwischen wertlos sind. Da, wo in normalen Zeiten einige Tausender ausreichten, werden heute Millionen in schreckhafter Höhe erforderlich. Diese Finanzverhältnisse wurden in der letzten Sitzung der Stadtverordneten Blauen in krassester Form charakterisiert. Nicht weniger als 288,5 Millionen M. wurden für die Beschaffung von zwei Kesseln und den Ausbau der Kesselanlage des Elektrozentralwerkes, ferner 270 Millionen M. für die Anlandung der Regenerierungsanlage im Gaswerk angeordnet und auch bewilligt. Da unter anderem noch 89592000 zur Begründung von neuen Verwaltungsbemühungen, sowie weiterhin noch etliche Millionen für "kleinere Aufwendungen" angefordert wurden, haben Rat und Stadtverordnete in dieser Sitzung über 600000000 M. Mittelbewilligungen ausgesprochen.

\* Leipzig. Donnerstag vormittag stürzte ein Kraftwagen die Böschung direkt am Bahnübergang der Berliner Straße in Mockau acht Meter tief hinab und begrub drei Insassen unter sich. Die Verunglückten fanden im schweren Zustand im St. Georgskrankenhaus Aufnahme. Das Unglück ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagen, es handelt sich um eine Rollonette, in allzu raschem Tempo die Kurve an der Brücke nahm und so sich übergeschlagen die Böschung hinabstürzte.

## Sächsischer Landtag.

St. Dresden, 18. April 1923.

### Die Antwort Dr. Seelner.

In der deutigen fortgeschrittenen Besprechung der Regierungserklärung erarbeitet als erster Redner das Wort der Ministerpräsident Dr. Seelner.

Er wendet sich gegen die Aussführungen der bürgerlichen Redner. Dem Abg. Bentler erwähnt er, die Regierung sei nicht mehr recht machen, aber es bleibt so; was auch ein Sozialist im Einverständnis mit den weitesten Kreisen des Volkes fordere, sei Vandervort. Was er forderte habe, sei fachlich bekräftigt und unbedingt notwendig. Dem Abg. Sievert gegenüber bemerkt er, die Regierung sei bewusst, doch nur die außergewöhnliche Lage außerordentliche Maßnahmen bediene, wie die Errichtung der Selbstschutzbündnisse. (Ausruf: Die Sie demnächst Nein, wir beweisen Sie nicht!) (Ausruf: Aber Böttcher hat es verlangt) Außerdem seien in der letzten Zeit bedauerliche Unheilshälfte vorgekommen. (Aha! Aha!) Die gesamte Öffentlichkeit sieht unter der fortgeschrittenen Bemühung rechtsradikaler Mörderbanden. (Große Unruhe. Ausruf: Unverdutzt!) Die Unruhe sollte sich hauptsächlich auf Teile erstreken, die auf wirtschaftliche Not zurückzuführen seien. Wenn politische Verwirren amnestiert worden seien, so seien es solche gewesen, die in seinem Verbündeten an ihren Ursachen standen. Die Republik könnte es nicht ausnehmen, daß man ihren Führern nach dem Leben trachte. Gerade diejenigen Kreise, die immer von Verfassungswidrigkeiten redeten, führten eine Stimmung herbei, die an den schmerzlichen Auswirkungen veranlaßt. Man sollte endlich aufhören, gegen die Regierung und die hinter ihr stehenden politischen Parteien in der jetzt üblichen Weise zu kämpfen. Wenn die Parteien in der Frage der Lösung der Probleme verschiedene Meinung sind, so ist das kein Zeichen von Uneinigkeit, sondern von den Schwierigkeiten, die von uns allen zu überwinden sind.

Abg. Dr. Schneider (D.P.): Wie können es nicht billigen, daß Herr Seelner eine Politik vertritt, die der Reichsregierung widerspricht. Welche Folgen daraus entstehen, beweist ein mit vorliegendem Telegramm aus Paris. Danach kontrahiert das "Echo de Paris" diesen Widerspruch zwischen Seelner und der Reichspolitik und spielt ihn gegen das Reich aus. (Erregte Röntgenrufe von links: Schwindel! Es fallen einige Ordnungsprüfer.) Redner verliest das Telegramm. (Großer Lärm links.) Redner wendet sich sodann gegen die verfassungswidrigen Einrichtungen der neuen Regierung, wie die Kontrollausschüsse, die Betriebsrätekongresse, Arbeiterkammern und die Rote Garde, die uns unter dem Namen von Hundertschaften und Selbstschutz serviert wird. Das sind altheranzende Forderungen, die wir von Außland her kennen. Durch die Befestigung der Rechtsfreiheit, die die Grundlage alter Produktion bleibt, ist eine schwere Schädigung der sächsischen Industrie unvermeidlich. Da weniger die Betriebsräte in Außland zu sagen haben, dekolonial schwärmt der außerordentliche Absturz für diejenigen. Herr Böttcher wird streng auf Ihre Politik. Herr Seelner, und er wird sein Denk nachlassen, wenn Sie nicht auf das Wort varieren. Ihr Schindal, Herr Seelner, ist Ihnen ja bekannt. Wenn die Kommunisten könnten, wie sie wollten, dann ginge es unseren Sozialdemokraten genau so, wie den Menschen in Südkorea. (Die Füße derer, die Sie hinaustragen, stehen schon vor der Türe!) Wir werden den Tag sehen, an dem diese Regierung wieder geht. Leider haben die schlimmsten Mißgeburten nochmal das längste Leben. Ein Unternehmer, der die Wahl hätte, wohin er seine Industrie verlegen sollte, der würde nie nach Sachsen gehen. (Abg. Böttcher ruft: Die geben auch zum Teufel! Antwort: Aber nicht nach Sachsen! Heiterkeit!) Wenn man die Prüfungsrufe der Kommunisten hört, dann kommt einem immer das Sprichwort in den Sinn: Lange Haare, kurzer Verstand. (Große Heiterkeit). Redner schlägt: Die neue sächsische Regierung bedeutet nichts als eine außerordentliche Sicherung der Krise, deren erwarteter Teil uns noch bevorsteht. (Beifall rechts.)

Abg. Arzt (Soz.) geht die einzelnen Punkte der Nichtlinien durch, aus denen das Regierungsprogramm basiert. Am Abwehrkampf gegen monarchistische Umtriebe hätten Sozialisten und Kommunisten Waffenbrüderlichkeit geschlossen. Die beste innere Disziplin weist die Arbeiterschaft auf. Sachsen sei das Herz der deutschen Republik und das Herz liege auf der linken Seite. Deshalb müsse die Linke gegen die Rechtspolitiken vorgehen. Die Sprengung jener Versammlungen sei berechtigt. (Ausrufe: Terror! Freiheitsberaubung!) Weiter seien Kommunisten und Sozialisten einig im Kampf gegen das kapitalistische Wirtschaftssystem. Deshalb seien die Kontrollausschüsse eingerichtet worden, sowie die Arbeiterschaft. Auch in der Außenangelegenheit seien beide Vertragsparteien einig. Auslöser ist Redner auf Religions- und Schulfragen ein, hinsichtlich deren seine Partei und die Demokraten ganz verschiedene Meinung seien.

Abg. Grellmann (Dn.) polemisiert zunächst gegen die Demokraten, denen er Prinzipienwandel vorwirft. Demokratie sei die Staatsausstattung, unter der sich jeder denken könne, was er wolle. Wie die ausländische Demokratie, so

### Aus den Meißner Elbdörfern.

(Auszug aus den "Nürsäcischen Streifzügen", Bd. III, 3.)

Vorwem.: Herr Oberstudienrat Prof. Dr. Otto Eduard Schmidt, der geistige und gemütvolle Verfasser der "Nürsäcischen Streifzüge", der vor kurzem auch vielen Viehern durch einen Lichtbildvortrag persönlich nähergetreten ist, hat dem Verein Heimatmuseum Meila und U. durch gütige Vermittlung die Erlaubnis zu einem Aufzug aus seinem obengenannten Werk gegeben. Und zwar dringen wir aus der 2. Auflage des 3. Bandes der "Nürsäcischen Streifzüge" einen Auszug aus dem Kapitel von den "Meißner Elbdörfern". Wir fühlen uns dabei aufs neue bingezogen zu seiner liebevollen Art, die heimatische Scholle zu schildern. Wie lebendig und anschaulich entrollt er bei aller wissenschaftlichen Grundlage ein stimmungsvolles Bild der beheimatlichen Landschaft. Bei allem tiefgründigen Fortschreiten verliert er nicht den lebendigen Blick für die Gegenwart und zeigt stets ein offenes Auge für landwirtschaftliche Eigenart und Schönheit. — Mitglieder des Vereins Heimatmuseum Meila u. U., die Bände des betr. Werkes zum Vorzugspreis zu erwerben wünschen, wollen sich zwecks Sammelbestellung gelegentlich der nächsten Mitgliederversammlung in eine Liste eintragen.)

Die Meißner Landschaft zeigt drei scharf ausgeprägte Typen der Siedlung: die Stadt, das Bauerndorf und das Fischer- und Schifferdorf. Die Stadt ist der grüne und härlste, das Bauerndorf der behäbigste und behaglichste, das Schifferdorf der ärme und schwächste unter den drei Brüder. Die Stadt offenbart ihre Kraft zwar nicht mehr durch seite Türe und unübersteigliche Mauern, wohl aber durch den unheimlichen Magnetismus, mit dem sie alles umholt. Das Bauerndorf, besonders das der linkselbischen Böggengen, zeigt seine Behäbigkeit mehr durch die hattlichen quadratischen Gutshöfe, die, von weitgestreckten, vielseitigen Wohn- und Stallgebäuden umgeben, jeder ein in sich geschlossenes Wirtschaftswezen darstellen; das Schifferdorf aber, meist aus der magern Bünne des rechten Elbufers, oder wie der Volksmund sagt, „auf dem Sande“ liegend, besteht aus einer Menge herdenmäßig eingeziehenen, schleimigen, ihre Schulen Michel dem Strom

habe auch die deutsche verlost. Die neue sächsische Regierung habe ein einsichtiges kommunalistisch-sächsisches Klassenprogramm vorgelegt. Seine Partei werde sich trotz aller Vergewaltigungen durch die neue Regierung nicht irre machen lassen an der Verfolgung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Ziele. Wenn man die Freiheit der öffentlichen Versammlungen und der Presse gewahren wollte, dann würde man mit geheimen Mitteln auskommen. Auch auf dem Gebiete der Medizin und Schule sei heute die Anteilnahme grob. Schließlich tritt Redner für den Antrag seiner Partei auf Ausweitung aller Belpreise und Braunkohlen aus sächsischen Schulen und Akademien usw. ein.

Abg. Sievert (Kom.) erklärt, daß seine Partei unentwegt an der Errichtung einer Arbeitersicherung arbeiten werde. Weiter wendet er sich gegen die Aussführungen der bürgerlichen Redner an dem Regierungsprogramm und verteidigt die von der Regierung unter Rückührung der Kommunisten getroffenen Maßnahmen zum Schutz der Republik. Das Ziel der Kommunisten sei, die Macht der Kapitalisten zu brechen und selbst die Macht zu erlangen. Redner behandelt sodann einige kommunistische Anträge. (Das Interesse an den Verhandlungen nimmt immer mehr ab, im Saale sind nur wenige Abgeordnete anwesend, die Tribünen sind ziemlich leer.) Von der neuen Regierung erwarte er, daß sie sich eine Nebenübung des zu lebenslänglichem Aufschwung verurteilten Mag. Höls von Breslau nach Waldheim nicht widersehen werde.

Abg. Dr. Nastke (Dem.): Die Verfassung spreche von Republik und Volksstaat, aber nie von einem sozialdemokratischen Staate. Mit den rein sozialen Betrieben werde man schwere Erfahrungen machen, es empfehle sich die Einrichtung gemeinschaftlicher. In wirtschaftlichen Kämpfen der Zukunft wünschen wir kein Eingreifen der regierenden Stellen. Die behördlichen Maßnahmen gegen den Wucher hätten bis jetzt noch nichts genützt, sie hätten nur Wohlhabenden Vorteile gebracht. In die betreffenden Kreise getragen. Nun komme die Regierung wieder mit den Kontrollausschüssen, die verfassungswidrig seien. Man werde mit ihnen das Gezeit von dem erreichen, was man erreichen wolle. Während der kommunistischen Redner seine Ausschreibungen ohne Störung machen konnte, wird der demokratische Redner von den Kommunisten durch formidablen Zwischenruf unterbrochen. Redner fragt, ob Vorsorge getroffen sei, solche Ausschreibungen häufig zu verhindern, wie sie anlässlich der Dresdner Gewerbespendemonstrationen vorgekommen seien. Der Ministerpräsident befindet sich in einer argen Schwäche und man dürfe gespannt sein, wie er sich aus ihr befreien werde.

Nächste Sitzung Dienstag, 17. April, vorm. 11 Uhr. Fortsetzung der Aussprache über die Regierungserklärung, ferner Vorlage über die Erhöhung der Gewerbesteuer und mehrere Anträge, betr. Notlage der freien Berufe usw.

### Gerichtssaal.

— 8. Schwurgericht. Versuchter gemeinschaftlicher schwerer Raub betraf den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor den Geschworenen, die sich gegen den 1900 zu Strehla geborenen gering vorbestraften Arbeiter Karl Alfred Berle und den 1905 in Danzig geborenen, trotz seiner Jugend bereits viermal vorbestraften landwirtschaftlichen Arbeiter Arno Hans Paul Tiebel richtete. Nach dem Eröffnungsschluß wurden beide Angeklagte beschuldigt, in der Nacht zum 1. Januar auf der Straße von Riesa nach Röderau gemeinschaftlich den Reichswehrsoldaten Janowski überfallen und dabei den Versuch gemacht zu haben, ihn zu verbrennen. Zur Person und Anklage führte zunächst Berle aus, daß er die Schule in Strehla besucht, anfänglich in der Landwirtschaft und später nach einer Entlassung vom Militär in einer chemischen Fabrik gearbeitet habe, dort aber wegen Diebstahl entlassen worden sei. Am 31. Dezember bat er Tiebel im Wartesaal des Bahnhofes Riesa kennen gelernt, beide befanden sich in Geldverlegenheiten, sie laufen rasch über ein, sich Mittel zu verschaffen wie es gerade klappie. In der folgenden Nacht wollten sie in Röderau im Waldschlößchen-Restaurant einbrechen. Unterwegs lag an einer Brückebohrung ein schlafender Soldat. Bei einer flüchtigen Durchsuchung wurde nichts gefunden. Berle nahm ihm die Waffe weg und gab sie dem Tiebel, auch nahmen sie dem Soldaten das Seitengewehr angeblich deshalb weg, um ihn zu entwaffnen. Dann wurde dem Siebzehnjährigen oder zunächst gefestigten Reichswehrsoldaten ein Tritt versetzt. Letzterer erwachte dadurch. Es kam also zu schwerem nächstliegenden Ringen, man wollte den Soldaten kampfunfähig machen, etwaige Versuchen und auch die Uniform wegnehmen. Als Beuge gab der 19 Jahre alte Reichswehrsoldat Janowski an, daß er in jener Nacht an einem Kompanievergnügen teilgenommen und dann unterwegs ins folge Trunkenheit auf der Straße einschlafen sei. In der zweiten Morgensunde sei er durch einen Tritt in die Seite erwacht, Berle stand mit erhobenem Seitengerwehr zum Schlag bereit ihm gegenüber. Es sei zu schwerer Folgeret gelommen, Berle habe gerufen: „Kodie Bluthund, dich bringen wir um!“ Beuge ergriff dann die Flucht, man warf ihm das Seitengewehr nach, er hatte noch gegen 3000 Mark Bargeld einstecken. Der Staatsanwalt forderte Bejakung der Schuldfragen, die Berle

zuliehrenden Hödchen mit seinem oder seinem Holznamen, denen man es schon von außen ansieht, das die darin betriebene ländliche Wirtschaft ihre Anläufe nicht völlig erneuert, sondern ein Nebengewerbe des Bauerndorfs fördert.

Natürlich gibt es außer den reinen Bauerndörfern und den reinen Schifferdörfern auch Mischformen. Es wohnen auch links von der Elbe in den den Strom beruhenden Dörfern einzelne Schiffer, und auf dem rechten Ufer zwischen den Schiffern auch wirkliche Bauern, namentlich da, wo eine breitere Elbeaue reizvoller Feldbau und Wiesenwuchs und damit einen größeren Viehstand erlaubt. Aber unwillkürlich hat der Bauer, dessen Fluren der Strom benetzt, etwas vom Schiffsmanne angenommen; und sie doch beide in vielen Dingen vom Wasser abhängig. Deshalb sind die unmittelbar am Ufer liegenden Dörfer, gleichviel ob in ihnen bäuerliche Wirtschaft oder Handwerksbetrieb und Schiffahrt überwiegt, ein Topos für sich, der des Elbdörfers, der sich deutlich von dem des kontinentalen Dorfs in der Kommauschen- oder Großenhainer Pflege abhebt. Aus den Elbdörfern führt der Wasserweg nicht nur nach Torgau und nach Magdeburg, sondern nach Hamburg und nach Bremen, ein leichter Vorgeschmack von Seefahrt belebt hier die Luft.

Gleichzeitig betrachtet sind die Fischer- und Schifferdörfer wohl die ältesten Siedlungen an der Elbe: sie gehörten ausnahmslos in die Seiten vor der deutschen Erwerbung zurück. Denn der Slawen ist von Haus aus fast mehr zu Fischer und Handel als zum Ackerbau geneigt. Sogar vor den deutschen Städten haben sich solche slawische Fischerdörfer das ganze Mittelalter hindurch erhalten; es sind die eigentümlichen Reihen kleiner Häuser vor den Städten, die in den Urkunden „auf dem Röste“ oder „auf dem Riese“ (sowj. slawisch: Fischerhütte) genannt werden. Meilen s. B. hat ihrer zwei: die stromabwärts vor dem Fischerdorf liegende Fischerhütte, und die noch deutlich von den Meißner Fischern bewohnte Seite der stromaufwärts vor der Stadt liegenden „Fischerhäuser“. Lediglich hat der vermehrte Anbau zwischen Meilen, Dresden und Pirna kaum ein Andenken an die alten Seiten übrig gelassen, wo noch der einzige Seehang der „Sommer“ den heutigen Steinpfad belebte und wo der Elbstang zu den wichtigsten Nebenberufen gehörte; nur die zwei oder drei schwach gesetzten Holzhäuser auf dem Werder am Elbbord, die die Meißner

bauten für mildende Umstände. Nach langer Beratung der Geschworenen wurde deren Wahrsprache regelmäßige Verkehrs wegen des unter Anlage befindenden Verkehrs unter Verzögerung mildender Umstände zu drei Jahren Gefängnis und Ehrenstrafe verurteilt, und in der Begleitrede dann ausgeführt, daß es sich im vorliegenden Falle um eine rohe und ganz gemeinfähige gemeinschaftliche Tat gehandelt habe. Die Selbstverständlichkeit der Tat und die große Jugend seien die einzigen Milderungen räumlich gewesen, aber gegen beide Berücksichtigt. Die Untersuchungsbefreiung kommt voll in Betracht.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. April 1923.

#### Grenzen im unbekannten Gebiet.

✓ Essen. Die „Ahlens-Metall-Metall-Betzung“ meidet aus Dortmund: Die Straßen Bolzmarkstein-Worral und Voerde-Bolzmarkstein-Worral sind für den Verkehr ständig, die Straße Buer-Grele-Gelenkirchen von 8 Uhr abends ab gesperrt. Eine Kavalleriepatrouille zeigte sich gestern im unbekannten Gebiet in der Nähe des Schlosses Rappenberg. Basanten wurden angehalten und um Überlassung von Landkarten angegangen. Als solche Karten nicht herausgegeben worden waren, schickten die Basanten zur Selbstversorgung und fanden bei dem Bürgermeister von Bönen, der sich unter den Basanten befand, die gesuchte Karte. Hieraus lebten die Basanten in das befehlte Gebiet zurück.

#### Die Basanten auf der Arbeitersuche.

✓ Osnabrück. In der Arbeitersiedlung von Sodingen suchen die Basanten Arbeiter anzuwerben und versprechen 50 000 Mark Tagesschloß ohne oder 4000 mit Verpflegung.

#### Kundgebung von Notstandsarbeitern.

✓ Duisburg. Die vom französischen Nachrichtendienst veröffentlichte Meldung, nach der hier Arbeitslosenunruhen stattgefunden haben sollen, wobei die Polizei auf die Kleine geschossen, vier Personen getötet und drei verwundet habe, entspricht, wie die amtliche Stelle erklärt, nicht den Tatsachen. Es hat sich nicht um Arbeitslosenunruhen, sondern um eine Kundgebung von Notstandsarbeitern vor dem Rathaus wegen Erhöhung der Pölze gehandelt. Als der etwa 150 Mann starke, teils mit Spaten bewaffnete Trupp tödlich werden wollte, wurde er von der Polizei, ohne daß diese von der Waffe Gebrauch mache, in wenigen Minuten auseinandergetrieben.

#### Den Delegierten des Roten Kreuzes der Zutritt zu den Gefangenenträumen gestattet.

✓ Bockum. Auf Veranlassung des Generals Degoutte haben sämtliche Divisionskommandeure Delegierte des Roten Kreuzes in Essen-Zutritt zu den Gefangenenträumen gewährt und ihnen gestattet, die Gefangenen durch das Rote Kreuz versiegeln zu lassen. Viele hundert Gefangene konnten durch das Rote Kreuz befürchtet werden. Außerdem ist es den Delegierten gelungen, an fast allen Orten, wo sich Gefangene befinden, örtliche Gefangenenaufschüsse unter dem Schutze des Roten Kreuzes ins Leben zu rufen, die neben der Versiegung die Gefangenen mit Brot versorgen und ihnen manche Erleichterung für die Gefangenen erwiesen haben.

#### Der Streik in Memel beendet.

✓ Memel. Die Arbeit ist in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

#### Die Rhein-Main-Donaus-Überquerung.

✓ München. Vom Augsburger Abendzeitung wird am Montag die Siedlung auf die Rhein-Main-Donaus-Vinie geschlossen, nachdem die aufgelegte Summe um etwa 2 Millionen Goldmark überzogen worden ist. Auch die norddeutsche Industrie und landwirtschaftliche Kreise haben sich lebhaft beteiligt.

#### Zum Tode verurteilt.

✓ Müllrose. Das Volksgericht hat die beiden Mörder des Kaufmanns Baum aus Marienburg, den Kaufmann Zimmermann und den Angestellten Jul. Kaske aus Düsseldorf, die im Dezember 1922 in der Nähe von Müllrose Baum mit einem Dolchprang niedergeschlagen und seiner Taschentasche beraubt hatten, zum Tode bzw. zu lebenslänglichem Bußhaus unter Abrechnung der Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt.

### Bleisch sparen hilft

#### Maggi's Würze.

Die dünnste Wasserzuppe, schwache Fleischbrühe, Gemüse usw. erhalten augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack durch Zugabe einer Tropfen Maggi's Würze.

Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze.

Fischer zur Zeit des Bachsangs (Februar bis Juni) bewohnen, wirken, namentlich wenn die „Ahne“ vor der mit einem Kienpan erleuchteten Hütte steht, wie eine Erinnerung aus der Urzeit.

Dagegen sind von Pirna stromaufwärts bis zu den Elzeggen von Herrnskretschmern und von Meilen abwärts bis zur Landesgrenze die alten Verhältnisse noch recht wohl erkennbar, oder sie leben wenigstens noch in der Erinnerung der Anwohner. Die Bautände der oberen Schifferorte Rathen, Wehlen und anderer, namentlich während der mit altertümlicher Bärenhäuterei und Traumfleißigkeit genossenen Weihnachtsstage und der „Wobltsnächte“, hat vor Jahren Georg Stellman in seiner reizenden Novelle „Die zwölf Ringe“ mit bezaubernder Breite und tiefer Ironie geschildert. Wir wollen dieses Mal den weit weniger bekannten, abwärts von Meilen liegenden Elbdörfern einen Besuch abhalten, der für Kulturgeschichte und für Volkskunde hoffentlich einen Ertrag abweist.

Die Gestaltung der Ufer abwärts von Meilen ist zunächst so, daß sie die Ausleitung von Dörfern kaum erlaubt; nur einzelne Häuser und kleinere Häusergruppen haben auf dem schmalen Raum zwischen dem Strom und den dicht an ihnen heranreichenden Granitfelsen Platz gefunden. Diese Dörfer erscheinen durch tiefe hineingetiefte Steinbrüche wie ausgeschnitten; aus ihnen werden zahllose Schiffsladungen dörflicher Pfastersteine, aber auch „Karschlag“ in die steinarmen Gegenden Norddeutschlands verkauft. Fast der ganze Steinuntergrund des Nordostseelandes ist hier geschrumpft.

Das erste typische Elbdorf des linken Ufers ist Niederwörke, es folgen Riebel, Lissmar, und Neuwerke. Ihre Häuser liegen unter dem Schutze des malerischen Welschschlosses Welschstein, fast verdeckt hinter hochgewachsenem Albergrün im Weidengebüsch; nur hier und da grüßt ein im Rosengärtlein errichteter Blumenkasten den Vorüberfahrenden; der Schiffer sieht ihn aus in den Seiten des Stroms als Erinnerung an seinen von ihm selbst hochgepflanzten Begräbnisplatz, gerade wie er auf sein Schiff die Beerdigungsblumen des heimischen Gartens, Reihen und Rosengärten, in einen pfeilförmigen, laubiger umzäunten hölzernen Trog versenkt, minnimmt. Auf dem rechten Ufer ist das zu früheren hochliegenden Bauerndörfern Sabel, Langhinghausen,

**Die partische Stelle warnt vor Rechtsbruch.**  
In München. Aus Anlaß der Weigerung Dietrich Eckart und des Redakteurs Weger vom „Münchener Anzeiger“, vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zu erscheinen, warnt die bayerische Korrespondenz der Volkspartei davon, den Konflikt auf die Soziale zu treiben. Der Süddeutsche Senat des Staatsgerichtshofes sei von Bayern überlauft und müsse respektiert werden. Auch die „Münchener Neuen Nachrichten“ warnen vor Unverantwortlichkeiten. Ein Konflikt durch einen Rechtsbruch sei jetzt ein Verbrechen.

#### Vergiftungsverschleppungen beim U-Boot Bremen.

In Brag. Vom Abendblättert ist gestern festgestellt, daß die bayerische Spionage zu einer mehrstündigen Rekordzeit verurteilte Abordnung Flugs Bremen in seiner Sache des Landesstaatsgerichts in Brag in bewußtem Anstand aufgefunden worden. Der sofort herbeiläufige Gerichts-erst konsulierte Vergiftungsverschleppungen und ließ Bremen in das Allgemeine Krankenhaus überführen. Sein Anstand hat sich soviel gezeigt, daß anzunehmen ist, daß sich Bremen anderer Schafe befürchtet.

#### Wiederbeginn der Basler Friedensverhandlungen.

In Basanne. Das Generalsekretariat der Basler Konferenz hat die örtliche Delegation davon in Kenntnis gesetzt, daß die Friedensverhandlungen am 28. April in Basanne wieder aufgenommen werden. Die Konferenz tritt an diesem Tage im Schloßhotel von Chury zusammen.

#### Der Konflikt im englischen Baugewerbe.

In London. In dem Konflikt im Baugewerbe ist nunmehr doch noch ein Abkommen erzielt worden. Die Lohnfrage wird durch Schiedsspruch geregelt. In der Frage der Arbeitsstunden wird eine Abstimmung unter den Arbeitern erfolgen. Einschwellen wird die Arbeit unter den bisherigen Bedingungen fortgesetzt.

#### Chinesische Schiffsmannschaften meinten.

In London. Meuter meldet aus Shanghai: Die Mannschaft eines chinesischen Kreuzers und dreier Kanonenboote haben in Schonan Kai gemaert. Sie ernannten den Admiral Lin Shuang zum Oberbefehlshaber, um gegen die Ernennung des Generals Sun Yuan Huan zum Militärgouverneur von Fukien durch die Briten zu protestieren. Die Mannschaften drohen, nach Aufstieg zu fahren, wenn Sun Yuan Fang nicht nach Peking zurückkehre. Der Marineoberbefehlshaber Admiral Liu-si bei ist infolge der Haltung der Flotte zurückgetreten. Die Meuterde betont sich auf andere Höhen aus. Der Militärrommisar von Schanghai bat den Befehl erhalten, Lin-Shuang-Shang zu verbauen.

#### Keine Beamtinierung der französischen Protektion durch die türkische Regierung.

In London. Nach einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel ist die türkische Regierung der Ansicht, daß die an Frankreich verliehenen Konzessionen vom April 1914 gelegentlich ungültig ist, da sie niemals von dem türkischen Parlament bestätigt worden ist, und daß sie deshalb der Chester Konvention nicht im Wege steht. Weiter wird gemeldet, die türkische Regierung beabsichtige nicht, die Protektion des französischen Oberkommissars in Konstantinopel zu beantworten.

#### Rücktrittsbüchsen-Kemal Pascha.

In London. Gegenüber dem Vertreter einer Konstantinopeler Meldung bat sich Mustapha Kemal Pascha nach den hier vorliegenden Berechnungen dahin gewußt, er habe die feste Absicht, sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrags aus dem politischen Leben zurückzutreten.

#### Große Munitionsexploration.

In Odessa. In Odessa fand eine große Explosion in einem Munitionsdepot statt. Es werden 14 Tote und 10 Verwundete gemeldet. Die Explosion soll auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sein.

#### 20 Menschen ertrunken.

In Megijo. Bei einem Sturm kam in der Nähe von Velice ein Schiff zum Sintern. Der Bischof von Velice und 19 andere Personen sind ums Leben gekommen.

#### Bermischtes.

Der Luftverkehr Berlin-London. Zur Eröffnung der neuen Luftverbindung Berlin-London und umgekehrt am 1. Mai teilte die Deutsche Aero-Flug A.-G. (Vereinigung Deutsche Luftreederei, Lloyd-Luftdienst G. m. b. H., Lloyd-Luftfahrt G. m. b. H. und Lloyd-Luftverkehr Solingen G. m. b. H.) folgendes mit: Der Flugdienst auf der Strecke Berlin-Hamburg-Bremen-Amsterdam-Lon-

don wird am 1. Mai von der Deutschen Aero-Flug A.-G. in Betriebsgemeinschaft mit der Daimler AG und der Königlichen Luftfaart Maatschappij ausgenommen und erstreckt sich sowohl auf die Beförderung von Personen, als auch von Post und Fracht. Die Fahrstrecke und Tarife werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die Zeitdauer von Berlin-London wird etwa acht Stunden betragen, während die bisher schnellsten Verbindungen mit der Eisenbahn und Schiff 20 bis 24 Stunden erforderten.

Ein fehlster Fluglinie ist geschafft. In der englischen Fliegertruppe hat sich ein Unglücksfall ereignet, bei dem die Kerze zunächst nicht wundete, ob es sich um einen Unfallsfall oder Selbstmord handelt. Ein Mann, der dem Probeslauf eines Propellers aufnahm, scharrte auf ganz kurze Entfernung auf die herumwirbelnden Flügel. Public nahm er sich dem Propeller immer weiter, bis dieser ihm mit rasender Drehzahl den Kopf zertrümmerte. Die Kerze konnte sich den Fall nicht anders erklären, als daß der Mann, ein gefährlicher Mechaniker, von dem Propeller hypnotisiert und suggestiv angezogen sein mußte.

Die Teppichbahnstraße im Westen Berlins. Eine gemeinwohlorientierte, weitverwirzte Einverbundene, deren Spezialität Teppichbahnstraße waren, hatte mehrere Jahre hindurch den Westen Berlins und die westlichen Vororte unsicher gemacht. Mehrere hundert Teppichbahnstraße fallen dieser Bande zur Last. Schließlich war es der Kriminalpolizei gelungen, einen Teil der Verbrecher zu entmitten. Nach und nach wurden aber immer andere Gruppen der Diebesgesellschaft verhaftet und unter dem Rubrum „Schädel und Beben“ wurde dann genau nicht weniger als 152 Angeklagte das Verfahren eröffnet. Den Umfang der Ermittlungen kann man daraus ermessen, daß die Alten ausstehen diese Wände umfassen. Beide Seiten waren bereits abgeworfen worden, andere waren sich demnach vor dem Gericht zu verantworten gehabt. Der Hauptfährer war ein gewisser Karls, gegen den aber das Verfahren wegen Gefestlichkeit eingehalten werden mußte. Jetzt hatten sich vor der Strafammer wiederum zwölf Angeklagte zu verantworten, davon haben wegen Totschlag und ähnlichem Schläge gegen die Helden nicht das Verfahren abgetan werden; den anderen Antrag auf Entlastung wurden zahlreiche Teppichbahnstraße nachgewiesen. Staatsanwalt Schwinger hat angefragt hohe Haftstrafen. Die Verteidiger machen für die Angeklagten geltend, daß diese damals noch in sehr jugendlichem Alter gestanden hätten. Das Gericht verhängte Haftstrafen von neun Monaten bis zu zwei Jahren; einige Angeklagte wurden freigesprochen.

Der 15. Staatsanwaltshaus gesucht. Eine Hochstaplerin, die zahlreiche Betrügerinnen verübt hat, ist jetzt in Stuttgart verhaftet worden, nachdem sie von fünfzehn Staatsanwälten gesucht worden war. Die Hochstaplerin, die Thea Hässler heißt, sich aber Frau Dr. Bruhn nennen, gab sich als Vermögensverwalterin von Bildern aus. Sie knüpfte in vornehmen Hotels Bekanntschaften mit Kunstsammlern an, denen sie angeblich billige Bilder besorgen wollte. Sie vergaß nicht, sich Anzahlungen darauf geben zu lassen, und verschwand dann mit dem Gelde.

114 Millionen Mark Geldstrafe. Ein weiterer Prozeß wurde vom Danziger Landgericht entschieden. Begehung einer Entziehung von Polizeiaufgaben — es handelt sich um die Einführung einer Sendung Zeit von 4040 Pfosten — wurde ein Polizeibeamter zu 3 Monaten Gefängnis und 114 Millionen Mark Geldstrafe und wegen Anstiftung dazu ein Restaurateur zu einer Geldstrafe in gleicher Höhe verurteilt.

#### Sport.

Miesener Sportverein e. V. Die Mannschaft besteht einer Einladung des vorjährigen Oberkreismeisters „Fortuna“ Magdeburg folgt. Ein Beiden dafür, daß auch der HSV in den Großstädten ein geschätzter Gegner ist. Die Elf führt in der Zeit höchste Anstrengung. Man darf daher gespannt sein, wie sich die Mannschaft schlagen wird. Die weitere Ausdehnung des Sonntags in Miesa durch Herrenspiele ist sehr gering. Es spielen nur vormittags 11 Uhr die alten Herren gegen Tübels alte Herren. — Abteilung für Jugendfußball. Der Jugendmeister hat einen Jubiläumstag. Die 2. Jugend lädt früh nach Mügeln und trägt gegen die gleiche des dortigen Ballspielclubs ein Freundschaftsspiel aus. Die 3. Jugend hat nachmittags 4 Uhr die 3. Jugend-Mannschaft des Chemnitzer Ballspielclubs als Gast. Der Jugendmeister ist anlässlich des Wettbewerbsfußballspiels Erzgebirge — Nordhausen in Waldheim und trägt gegen die 1. Knabenelf des dortigen Spielvereinigung ein Werbespiel aus.

**Spieldienst des Vereins für Bewegungsspiele**  
e. V. Nielsa-Bröba. Zulage des Vereins zum Kreispostal des Kreises Mittelsachsen in Waldheim, wo sich die Gemeindehallen von Nordhausen und Bau Erzgebirge im Sonnabend gegenüberstehen, ist die 1. Elf ihr kommenden Sonntag zweitplatziert, da zwei Spieler aus dieser Mannschaft, Hans und Götz, mit in der Gemeindehallen repräsentativ wirken. Die 2. Elf spielt gegen den Bezirksteilmeister des Kreises Nielsa Mügeln 1. Elf nachmittags 3 Uhr auf WB-Sportplatz an der Lindenstraße. Die 3. Elf ist ebenfalls spielerisch. Jugendfußball. Die 1. Junioren beginnen sich nach Chemnitz und kehrt nachmittags 2 Uhr der 1. Junioren des Chemnitzer Ballspielclubs gegenüber. Auf das Abschneiden darf man gespannt sein. Ichling doch die 1. Jugend vom HSV, die 1. Jugend des SVC mit 2:0 auf siegreich. Platz. Die 1. Junioren lädt in folgender Ausstellung: Siebeler, Gelbhaar, Gersten, Wolf, Lorenz, Aloisius, Neukirch, Weidling, Lütschen, Welver, Rübe. Durch plötzliche Abgabe von Dresden Spielvereinigung 2. Jugend ist die 1. Jugend sowie die 1. Anabau spielte.

#### Gingesandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgekrönte, nicht die ideale Verantwortung.)

#### Preisabbau und Löhne.

Schon einige Male hat die deutsche Reichsmark eine gewisse Beherrschung erreicht. Die Preise sind jedoch dem niedrigsten Stande unserer Mark (50.000) angepaßt gewesen und folgen nur sehr äußernd dem Preisabbau. Es werden zum großen Teil die hohen Löhne vorgeschoben, zum anderen Teil aber die zur Fabrikation erforderlichen Rohstoffpreise. Wie sieht die Sache aber in Wirklichkeit aus. Fabrikanten und Händler sind mit den früher üblichen Verhältnissen nicht mehr zufrieden und müssen große Gewinne einholen, um angeblich die Arbeitnehmer bei wirtschaftlichen Krisen durchzuhalten zu können. Was sind von der Industrie und Landwirtschaft für Bauten ausgeführt worden und welche manchmal unzählige Veränderungen und Dekorationen werden bereitgestellt? Hat man früher bei Landwirten derartige Innenvorrichtungen gefunden wie sie heute bestehen? Sicherlich nicht. Wer baut die Preise ab? Nur der Not gehorcht, um weitere flüssige Mittel zu beschaffen, gehen Detektiven und Fabrikanten mit den Preisen 10 bis höchstens 20 Prozent herunter. Heute rechnet man durchschnittlich mit den 100fachen Preisspreizen und die Löhne, wie sind die gelegten? Noch wenig über das 100fache. Die immer notwendende Landwirtschaft darf noch immer auf und die Bevölkerung zahlt diese 1000 bis 10.000fachen Preise nicht ohne Murren. Wir bekommen in Miesa dauernd Auslandsbutter aus den preußischen Gebieten, und wo ist die Butter aus dem nicht landbevölkerungsdichten Bezirk Großenhain? Wo sind die billigen Eier und wer steht den Verdienst ein, wenn die Landwirtschaft die Butter zu angeblich 200 Mark an den Zwischenhandel abgibt? Die Tagesträger in jetzt Ausschaltung des Zwischenhandels, denn bei dem Aufstehen heißt es: kleiner Umsatz, großer Nutzen, während bei reellen Geschäftszwecken das Gegenteil der Fall ist. Wenn ich das Geschäftslieben wieder habe soll, so gibt es nur zwei Mittel: entweder Preisabbau bis auf das 100fache des Vorprißpreises in allen Artikeln ohne jede Ausnahme, oder Erhöhung der Löhne und Gehälter auf das 500fache der Dienstlöhne. Von diesen beiden Wegen muß einer ausgeschlagen sein, dann sonst ist es noch wie vor ausgeschlossen, daß der kleine Mann noch etwas, außer Nahrungsmitteln — kaufen kann. Der Landwirtschaft wird dringend ans Herz gelegt, sich den allgemeinen Preisen endlich anzupassen.

Einer im Sinne Vieles.

#### Wollswirtschaftliches.

Sächsische Kommunal-Kreditbriefe zum Reichsbankdiskont. Die von der Kreditanstalt Sächsische Gemeinden ausgelegten 500.000.000 Mark minderwertige Sächsische Kommunal-Kreditbriefe sind überzeichnet. Es wird jedoch Zuteilung aus der zweiten Hälfte der Anleihe erfolgen, für die bis 21. April bei den Rechnungsstellen (Sparkassen, Girokassen, Banken, Bonitätsbüro und Kreditgenossenschaften) noch Rechnungen (zum Preise von 100 Prozent) entgegengenommen werden.

#### Aushalten im Widerstand an der Ruhe!

Aushalten aber auch im unbedachten Deutschland,

Tschah:

Weitergeben zum Deutschen Volksober.



Vertreter: Ehrhardt Klemm, Riesa, Telefon 767.

Kleinjadet, von Steinbrucharbeitern und von Schiffern bewohnt, das erste echte Elbdorf. Es folgen die beiden eng verschwisterten Dörfer Diesbar und Seehausig an der Stelle des Stroms, wo dieser die gewaltige Granitkuppe der Göhrisch üblich ausbiegend auf drei Seiten umschließt. Wie die Rücken unter der Glucke ducken sich die schwärmigen Häuschen und schmalen Gehöfte unter die hohen Granitwände. Die Felsen sind nicht fahl, sondern oben und unten, wo die Verwitterung fruchtbare Erde erzeugt hat, mit einem grünen Pflanzendecke von Gras und Blumen, Weinranken und Obstbäumen bewachsen, das sich unter der Wirkung der vom Gestein wiederstrahlenden Sonne sehr früh im Lenz zur vollen Blütenpracht entwickelt. Der Frühling zieht hier noch eine Woche früher ein als in Puschwitz und Dresden. Da läutet die Glocke des Dampfers — vor dem von hohen Felsen gescharten Garten des Gasthauses zum Röhr steigt ich aus. Umwelt davon im Übergeschoss eines ländlich behaglichen Hauses finde ich treffliches Quartier. Der Rest des Nachmittags vergeht mit einer vorläufigen Umschau im Orte, den ich früher, — von Reichen aus — oft besuchte, aber nun seit länger als einem Jahrzehnt nicht mehr betreten habe. Gottlob, es ist alles beim alten, soweit nicht der furchtbare Krieg auch hierher seine furchterne Hand ausgebreitet und Trauer und Not in die Häuser der Steinbrücker, Schiffer und Winzer gebracht hat. Die Häuser des Dorfs, die Gärten und Weinberge, der Platz zum Volkswald hinauf, alles, woran man mit alter Liebe hängt, will in den ersten Stunden des Aufenthalts wieder geladen und gegangen sein, wie wenn ein flogischer Haussvater nach langem Fernsein heimkehrend seinen Besitz mustert und sich überzeugt, daß nichts Wesentliches fehlt. Erst am nächsten Morgen komme ich dazu, die heilige Landschaft, die mich umgibt, als Ganzen zu schauen und in ihrem Zusammenhange zu genießen. Gleiß vom Fenster meines Bimmers bietet sich mir ein entzückendes Bild. Der schmale Streifen Grün der Elbe am Ufer vor mir ist der erste erquickende Auhepunkt des Auges. Es folgt das breite sanft dahintersteigende Band des Stromes, darauf der grüne Streifen der linken Elbe, die roten Siegelbäume der Heide (Östereich), das sind die zum „Hole“, dem Göhrischgrat, gehörigen kleinen Wirtschaften, und über ihnen endlich der das Tal säumende granitne Höhenzug, mit dunklem Baum- und Buchenwald geblieben werden. Heute aber antreken wir noch den emp-

landen, aus dem sich der helle getürmte Kloster des Schlosses Göhrisch achtunggebietend hervorhebt. Aber die bloße ästhetische Würdigung einer Landschaft genügt nicht, um ihren Gehalt zu erkennen. Eine Landschaft will uns auch von ihrem Werden und von ihren Schicksalen erzählen. Die geschichtliche Betrachtung muß zur ästhetischen hinzukommen: dann erst löst sich der Raum ihres Schweigens, dann erst wird sie uns das befehlen, bei den Schwingungen unseres Herzens mitfließende Stück des Kosmos. So haben schon bevorzugte Geister der Alten, so hat schon Goethe die Landschaft aufgezählt, so haben die Romantiker die umgebende Natur als einen Teil ihres Jads empfunden. So wollen auch wir mit der Landschaft selbst Zwielichter halten. Der Dampfer trägt uns bis zum nördlichen Ende der Granitbare zu Göhrischstein. Wie ein feingewordenes Weihrauch, um den Bergfeld als Mahnbaum gesetzt, thront das Schloss auf hoher Felsklippe links des Stromes und wehrt dem Feind trotz den Eingang in den engen Schlund des Elbtals. Vom Söller genießt man einen weiten Blick über den von seinen granitinen Schranken besetzten Strom, der hier in die Ebene eintritt. Wir wandern am linken Ufer aufwärts, sofern immer unter blühenden Obstbäumen über Niedersommerbach zur Hebele und von da sanft aufwärts zur „Schänze“. Das ist ein etwa 2 Hektar großes Landstück, unmittelbar nördlich hinter der Spitze des Göhrisch. Es senkt sich nach Norden hin der Hebele entgegen. Auf drei Seiten, im Süden, Osten und Westen, ist es durch steilen Abfall des Felsens gesichert, von der nördlichen Abdichtung aber ist es an seiner schmalsten Stelle durch einen hohen künstlich geschnittenen Wall abgeschützt, sodass ein birnenförmiger, schwer angreifbarer Siedlungsspol entstanden ist. Der Wall ist nach Norden zu vom Vorsteher des Göhrischhofs durchbrochen worden, um das wertvolle Land dem Ackerbau zu erschließen. Dabei sind man zwei große aufeinander passende Mauern gebaut, zwischen denen die alten Ansiedler des Platzes das Getreide zerteilen. Am höchsten Punkt der Schanze steht eine weithin sichtbare Signalstange. Wie lange noch? Ein verdächtiges Geräusch dringt aus der Tiefe an uns empor, es röhrt vom Steinmeier her, mit dem bereits in den innersten Eingewinden des Göhrisch die Sprengkörper geschnitten werden. Heute aber antreken wir noch den emp-

landen Rundblick westwärts nach den Höhen von Lommatzsch, dem ehemaligen Mittelpunkt des Sächsischen Döbeln und weiter rechts nach dem aus einem Meer von Gold austauenden Elbbergen, der ersten Thingstätte des von deutschen Bauern besiedelten, unter der Leitung der wettinischen Markgräfen und ihrer deutschen Ministerialen eindrückbaren Landes Meißen. Aber ehrwürdiger und älter noch als diese beiden unteren Horizont begrenzenden Punkte ist die Kulturstätte selbst, auf der wir stehen. Denn sie ist eine hervorragende Ansiedlung jener Germanen, die seit dem 8. Jahrhundert vor Christo aus Schlesien und der Niederlausitz in unser Land einzogen und es bis in das 6. nachchristliche Jahrhundert, bis zum Untergang des großen Thüringerreiches (um 530) bewohnten. Das beweisen die zahlreichen dem Erdreich beigebliebenen Schädelkümmer der Bronzezeit (Rauchfunde) und der sogenannten La-Tene-Kultur. Hier also, wo die dunklere Erde die Vermischung von Holzsägen und anderen Brandresten verrät, standen die ersten einfachen Blockhäuser und Herdstellen unserer Vorfahren, an den Abhängen wiederten ihre Haustiere, auf dem nordwärts sich absehenden Gelände bauten sie ihr Betriebe, auf dem Strom direkt am Göhrisch singen sie ihre Sätze, in den nahen Wäldern lagern sie den Ur und den Elch. Die Göhrisch-Schanze hat sich dank der vollen Einheit und Abgeschlossenheit ihrer Höhenlage bis zum heutigen Tage ein vorzügliches bewahrt. Sie mutet uns an wie ein antiker Tempelbezirk, wie ein deutsches Rätsel. Und es ist wohl verständlich, warum die Miesener Wandervogel gerade an diesem Ort die Walpurgisnacht mit brennendem Holzstock und geschwungenem Radel feiern. Mit der sinkenden Sonne steigen wir zum Göhrischhöhe ab, das in seinem Hauptgebäude, namentlich in dem vornehmsten Mittelgiebel, den Eindruck eines adeligen Hofs macht. Auch ein Winzerhof, etwas Stromauswärts gelegen, mit Reben einer fein-gestimmt künstlerischen Ausstattung gehört dazu. Beide ist das im Frieden zwischen Diesbar und dem Gut verkehrsreiche Göhrisch jetzt außer Gebrauch, aber aus besonderer Geselligkeit dient uns der „Schweizer“ des Gutes als Berg und landet uns glücklich am Diesbarer Ufer. Fortsetzung folgt!

**W**ettiner Hof. **Café Central.**  
Sonntag, 15. April, 4 Uhr  
vornehmer Ballbetrieb.  
Die stark belebte, auskunst exzellente Hausskapelle  
bringt die neuesten Schlager für Sie.  
Böschung. — Div. Gebäude.  
Um recht regen Zuspruch bittet W. Krause.

**Hotel Stern**  
Sonntag, den 15. April  
**Feiner Ball.**  
Neue verstärkte Hausskapelle.  
Neuste Schlager.  
Tanzarten.  
— Anfang 4 Uhr. —  
**Großstadt-Diele.** ■  
Ergebnis lädt ein G. Otto.

**Café Promenade.**  
Morgen Konzert Schneider Kreyß.

**Schützenhaus Riesa.**  
Sonntag, 15. April  
seine öffentl. Ballmusik.  
— Anfang 4 Uhr. —

**Gasthof Gröba.**  
Sonntag, den 15. April  
seine öffentl. Ballmusik.  
Streichmusik. — Tanzwärme.  
Es lädt ganz erfreut ein Paul Große.

**Waldschlösschen Röderau.**  
Sonntag, 15. April, Frühjahrsvergnügen  
vom Jugendverein "Gemeinnützig" Röderau. Gäste  
beruhigend willt. Anfang 6 Uhr. Der Festsaal.

**Reichshof Zeithain.**  
Sonntag, 15. April, von 5 Uhr an  
große öffentl. Ballmusik.  
Hierzu lädt freundlich ein Oskar Häbler.

**Gasthof Keyda.**  
Sonntag, den 15. April  
**öffentl. Ballmusik.**  
Hierzu lädt freundlich ein G. Sommer.

**Gasthof Mehltheuer.**  
Sonntag, 15. April, große Theater-Aufführung:  
**Die Dorfhexe**

Brotstück in 4 Akten von Otto Böttiger,  
von Mitglied. des M.L.-Vereins Seehausen u. Umg.  
**Nach dem Theater Ball.**  
Um zahlreichen Besuch bitten  
der Wirt, Militärverein Seehausen und Umg.

**Gasthof Nünchritz.**  
Sonntag, den 15. April, nachm. 5 Uhr  
**feine Ballmusik**  
im großen Saal. Volle Kapelle. Neueste Tänze.  
Weindiele.

Ergebnis lädt ein Max Nünchritz.  
kleinen vordergerichteten kleinen Saal empfiehlt  
bei Ausflügen von kleinen Gesellschaften zur gesell.  
Bewohnung. Ab 14. 4. Dampfschiffverkehr.  
**"Schiffchen" Strehla.**  
Jahrmarkt-Sonntag, 15. April  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Anfang 4 Uhr. Scholze.

Mariechen Hentschel  
Max Quaas  
— Verlobte —  
Bobersee / 15. April 1923 / Röderau

**Hotel Höpfner**

Sonntag von 4-12 Uhr  
großer öffentlicher  
**Ballbetrieb.**  
Eröffl. Orchesterbesetzung.  
Schellen, Glöckchen, Tamburen,  
Blas. und Streichmusik.  
**Tanzdiele**  
Ergebnis lädt ein W. Höpfner.

Alle uns angeschlossenen Mühlens geben besten  
**Saatmais**  
zu billigstem Tagespreis ab.  
Handelsmühl-Bereinigung G. m. b. H.  
Großenhain.

**F. R.**

Nächsten Montag abend  
8 Uhr Übung, nach dieser  
Veranstaltung im "Goldenen Löwen". D. C.

**W. Weizenmehl**  
Roggencmehl  
Roggengangmehl  
kleine  
gelbe Mais  
Zuckerzähne  
empfiehlt  
zu billigsten  
Tagespreisen  
**G. Heinig**  
Langenberg.

**Gasthof Sageritz**  
Sonntag von 8 Uhr an  
Ballmusik

Endlich  
der Gesundheitstiefe!  
F. Stein

**Das ist  
das Richtige**

VORZÜGE:  
Bequem, federnder Gang, Vorbeugung  
gegen Senkfuß, luftdurchlässig, größte  
Halbarkeit, niedrige Preisstellung  
und dennoch elegant  
Alleinverkauf:

Richard Thomas  
Riesa, Goethestr. 86.

Für alle Kreise. Für jedes Alter

**Lackiererei**  
Wagen-  
u. Möbel-  
Firmen-Malerei

**Albert Nier**, Schriftmaler- u. Lackierer-  
mstr., Grossenhalner Str. 7  
Saubere Ausführung = Schnellste Lieferung

**Ziegen-, Bidsel-,  
Stanin-, Mantwurfs-Felle**  
sowie alle anderen Arten  
faust zu Tagespreisen O. Weißner, Altmarkt.

**Uhren-**

**Reparaturen**  
all. Art werden schnell  
u. sauber ausgeführt.

**Martin Krause**  
Übermacher  
Röderau, Grundstr. 5.

Kammerlichtspiele  
Hauptstr. 1

Ab heute! Nur drei Tage!

Das große Filmwerk

**Frauen**

die am Wege sterben.

Hierzu: „Nobody“, 9. und 10. Episode.

Hauptrolle: Sylvester Schäffer.

— Täglich 7 und 9 Uhr. —

Ab Dienstag: Eddie Polo 5. Episode.

Um recht regen Besuch bittet

der Besitzer K. Marek.

**F. Gaertner**  
Fernruf 558 Nebenst.  
Schulstraße 11  
empfiehlt Stoffwaren  
— Gröba — Herrenwäsche Tricotagen  
Handarbeiten Weiß- und  
Kürzwaren usw.

Sichern Sie sich Ihren Bedarf  
durch Auszahlung!

**Konkurrenzloses Angebot!**

2 gekräfte weiße Bettbezüge mit 4 Kissen	M. 58000
2 bunte Bettbezüge mit 4 Kissen	M. 52000
Zelt, rot und gestreift, per m. M. 5800	
Bettzeug, ja folkt. und laufger.	2800
Seebett, gestreift	3000
Oxford, für Herren.	2500
bemden	2200
Handländer	4900
Waffel, 145 cm breit,	5500
leute Ware	3500
Linon, Leichtbettkreite,	2950
leute Ware	3300
Blaudruck, aparis Must.	9000
Perkal, schöne Ware für	
Oberhemden	
Waffeline, 80 cm breit,	
modern gemustert	
Anzugstoffe, 140 cm br.	
Damast, Schärzenstoffe usw. kaufen Sie	
	billig nur bei

**Bogel & Biesenfeld, Dresden-II.**  
Fritzestraße 7, 1 Treppen.  
2 Minuten vom Volkspark.

**Hotel Anton Müller**

Dresden-A., Marionstraße. —  
Feindbürgerl. Haus. — Bäder. — Centralbad.  
Elekt. Licht. — Garten. — Telefon 13808.  
Schönstes Weinrestaurant. — Fein. Mittagstisch.  
Täglich Abendkonzert.

**Dresden-Magnet- u. Autolichtwerft**

**Oettrich & Co.**  
Dresden-II. Fernruf: 11485. Albrechtstr. 15.  
Spezial-Einbau- u. Reparaturwerkstätte für Magnets  
Lichtmaschinen u. Motorräder aller Fabrikate.  
Gute Reparaturen in kürzester Zeit zu soliden  
Preisen. — Großes Erzeugungslager.  
Kauf- und Verkauf von Motorrädern und Magneten.

### Ein französisch-belgischer Reparationsplan.

Nachdem der Verständigungsversuch Poincaré mit England zu einem Ergebnis gelangt ist, wendet sich Poincaré wieder demjenigen Verbindetzen zu, der den französischen Forderungen gegenüber bisher am meisten willfährig gewesen ist, dem kleinen Belgien. Es kann sein, dass er hier weniger Widerstand findet. Es ist aber auch möglich, dass selbst Belgien sich den Wünschen Poincarés nicht ohne weiteres fügt. Hatte schon die Reihe Poincarés in Brüssel ein wenig verdeckt, so werden die Entwicklungen, die Tauerwein kurz vor der Pariser französisch-belgischen Konferenz im "Matin" über die neuen französischen Vorschläge gemacht hat, den Belgieren erst recht nicht besonders angenehm sein. Frankreich verlangt hinaus unter gründlicher Aufrechterhaltung des Londoner Zahlungsplans für sich eine Priorität auf deutsche Zahlungen in Höhe von 26 Milliarden Goldmark, die innerhalb zehn Jahren durch Anleihen flüssig gemacht werden sollen. In zweiter Reihe sollen dann die Reparationszahlungen Italiens, Jugoslawiens und Rumäniens befriedigt werden, und erst in dritter Reihe soll die belgische Priorität stehen. Alle diese Forderungen sollen binnen zehn Jahren durch internationale Anleihen aufgebracht werden, die insgesamt 40 Milliarden Goldmark betragen sollen. Erst was Deutschland dann noch weiter an Zahlungen zu leisten vermag, soll Englands und Amerikas Forderungen folgen, denen anhingezogen wird. Bericht zu leisten wenn sie Deutschlands Kosten verringern wollen. Der Plan ist außerordentlich geschickt ausgedacht, um Frankreichs Interessen ganz in den Vordergrund zu schicken. Es ist möglich, dass er die Zustimmung Belgiens findet, wenn diesem noch besondere Zugeständnisse gemacht werden. Dagegen ist es höchst unwahrscheinlich, dass England in diesen Sauerweinschen Vorschlägen mehr als eine vorläufige Verhandlungsgrundlage erblicken wird. England scheint neuerdings sich entschlossen zu haben, einen gewissen Druck auf Frankreich auszuüben, um dieses zu Verhandlungen zu zwingen. Es will nämlich die Kohausfuhr nach Frankreich behindern. Durch diese Maßnahme könnte allerdings Poincaré ziemlich schnell auf die Knie gezwungen werden, denn solange der Hubertus ausbleibt, ist Frankreich, wenn es nicht seine letzten Hochszenen stillegen will, auf den englischen Stoß angewiesen.

Aber wie die Verbündeten über die Verteilung der deutschen Zahlungen unter sich einig werden, das ist ihre eigene Angelegenheit. Deutschland interessiert dieser erste Teil dieses Plans Sauerweins viel weniger als der zweite. Nach diesem will Frankreich zwar Ruhe- und Abendländernhalb zehn Jahren stetig räumen, aber es verlangt dafür endgültige Abtretung der Saargruben und Internationalisierung der Polizei und der Eisenbahnen im Rheinland. Es ist selbstverständlich, dass Deutschland solche Vorschläge nicht einmal als eine geeignete Verhandlungsgrundlage annehmen kann. Dieser neue Plan Poincarés beweist nur, dass Frankreich unter dem Druck des Ruhrkampfes mürbe zu werden beginnt und Verhandlungen herbeisehnt. Aber für vernünftige, ausichtsvolle Verhandlungen ist die Regierung Poincaré offenbar auch heute noch nicht reif.

### Gegen die Einziehungnahme von Notendruckplatten und Notenformularen.

Die deutsche Botschaft in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note nebst Anlagen zu überreichen:

Die Reichsbank hat der deutschen Regierung mit dem in der Abschrift beigelegten Schreiben vom 13. April von neuen schweren Verhandlungen ihrer Rechte durch französische Belagerungsgruppen Mitteilung gemacht. Darnach haben diese Truppen in einer mit dem Druck von Banknoten für die Reichsbank beschäftigten privaten Druckerei in Mülheim an der Ruhr Druckplatten, sowie einen großen Bogen fertiger und unfehliger Notenformulare weggenommen. Offenbar sollen sowohl die fertigen Notenformulare als auch die unfehligen Notenformulare, die in fertig gedruckten, aber noch nicht zerschnittenen Bogen bestehen, als Papiergeld in den Umlauf gesetzt werden. Auch das übrige fortgenommene Material ist nur zum Teil zurückgegeben worden. Es fehlen eine Druckplatte und 41 von den noch nicht fertig gedruckten Bogen, über deren Verbleib und Verwendung die Truppen keinerlei Erklärung abgegeben haben.

Die französischen Belehrshaber sind trotz des deutschen Protestes nicht daran gehindert worden, Geldtransporte der Reichsbank wegzunehmen, obwohl diese, wie auch von den juristischen Sachverständigen der Reparationskommission mit alleiniger Ausnahme des französischen Sachverständigen anerkannt worden ist, als privates Institut angesehen werden muss. Es ist deshalb nicht zu verwundern, dass die Belehrshaber jetzt sogar dazu übergehen, sich aus den für die Reichsbank arbeitenden Privatdruckereien Material anzueignen, das nur unter Begehung eines gemeinen Münzdelikts als Papiergeld in den Verkehr gebracht werden kann. Die Schwere dieses Deliktes wird nicht dadurch vermindert, dass die Absicht der Belagerungsgruppen durch die von der Reichsbank am 13. April erlassene Bekanntmachung verhindert werden wird. Die deutsche Regierung möchte einschätzen annehmen, dass die französische Regierung dieses Vorgehen ihrer Truppen nicht billigt. Sie erwartet daher, dass die französische Regierung entsprechend dem Antrage der Reichsbank sofort die notwendigen Anordnungen trifft, damit das gesamte noch fehlende Material zurückgestellt und derselben die formelle Sicherstellung gegeben wird, dass von den Druckplatten keinerlei Abdruck gemacht werden kann.

### Eine Note gegen die Verhaftung deutscher Reichstagsmitglieder.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung folgende Note zu übergeben:

Der frühere Reichspostminister Giesberts, der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald und der Staatssekretär des Reichskanzleriums Hamm, sämtlich Mitglieder des Reichstages, die sich zur Teilnahme an der Belagerung der am Ostermontag getöteten Arbeiter nach Essen begaben wollten, sind am 9. April abends gegen 10 Uhr in Schwarzort von den Kontrollorganen der französischen Belagerungsarmee aus dem Buge geholt und festgenommen worden. Die Festnahme wurde gegenüber den Herren Giesberts und Stegerwald mit dem Verdachte, dass sie im Auftrage der Regierung zeigten, gegenüber dem Staatssekretär Hamm mit der Behauptung begründet, dass er als Mitglied der Reichsregierung auf der Bitte der bei einer Einzelne in das Einbruchsgebiet zu verhaftenden Personen stehe. Obwohl die Herren Giesberts und Stegerwald auf den rein privaten Charakter ihrer Reise hinwiesen, und

## Die französisch-belgischen Besprechungen.

Die belgischen Minister Thénard und Jospin sind gestern kurz nach 1 Uhr in Paris angekommen. Die Konferenz am Dienstag begann um 8.30 Uhr. Beide Seiten wohnten ihr bei, außer den beiden Ministern, der Botschafter in Paris Barrot, Gouffier de Nestor, französischerseits außer Poincaré und dem Direktor im Außenministerium della Rocca, der Finanzminister und der Kriegsminister, sowie der Minister für die bestreiten Gebiete und der Minister für öffentliche Arbeiten. Der letztere war begleitet von dem Leiter der französisch-belgischen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet Guillemeau und dem Direktor der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft im betroffenen Gebiet.

### Was die französische Presse erwartet.

Die Konferenz der belgischen Minister Thénard und Jospin mit dem französischen Ministerium, die gestern nachmittag begann, wurde von der Pariser Morgenpost mit Besprechungen eingeleitet. Nach "Echo de Paris" soll die Konferenz erst heute zu Ende gehen. Eine offizielle Tagessordnung sei nicht aufgestellt, jedoch könne man sicher sein, dass die Maßnahmen besprochen werden würden, durch die die Belehrungnahme von Kohlen und Kohlensäure leichter werden könnte. Auch werde man über den Belehrungsschlüssel sprechen, sowie über den Anteil an den Belehrungskosten, die beiden Staaten zu fallen. Schließlich werde man auch erwägen, wie die Öffensive der deutschen Beamten eingeschränkt und verhindert werden könnte.

"Matin" sagt, obwohl zwischen den Absichten der französischen Sachverständigen und den Vorschlägen, denen Poincaré seinen Stempel aufgedrückt habe, bedeutende Differenzen bestehen, könne man die augenblickliche Stellungnahme Frankreichs folgendermaßen zusammenfassen: Es sei wünschenswert, die Grundlagen des Londoner Zahlungsplanes nicht abzuändern. Die Reparationskommission habe die deutsche Schuld auf 182 Milliarden Goldmark festgelegt. Es bedeute gar kein Grund, daraus etwas zu ändern, jedoch könnten Modalitäten eingeführt werden, die die Höhe der deutschen Schuld tatsächlich herabsetzen, zu gleicher Zeit aber auch die Zahlungen in den nächsten Jahren beschleunigen. Wenn Frankreich in einem Zeitraum von ungefähr zehn Jahren dank internationaler Kreditoperationen 26 Milliarden Goldmark erhalten könnte, die seine Ausgaben für die verwüsteten Gebiete bilden, dann sei es für den Restbetrag zu Konsolidation bereit. Der Teil der deutschen Schuld, dessen Mobilisierung dringend für die Priorität gewährt werden müsse, sehe sich zusammen aus diesen 26 Milliarden, den Reparationen für Italien, Süßslawien und Rumänien, der belgischen Priorität einschließlich der belgischen Reparationssumme, endlich aus den alliierten und amerikanischen Kostengrößen.

Obwohl der Staatssekretär Hamm darlebt, dass er nicht Mitglied der Reichsregierung sei und von dieser lediglich den Auftrag zur Teilnahme an den Belehrungsfestlichkeiten erhalten habe, wurden alle drei in Haft beobachtet und nachts noch 1 Uhr im Kraftwagen nach Aixtrup gebracht, wo sie den Rest der Nacht ohne jede Schlafgelegenheit in einem Schloss aufzuhören mihi. Am folgenden Morgen gegen 9 Uhr wurden sie von dem französischen Divisionskommandanten empfangen, der die Herren Giesberts und Stegerwald an die Grenze des Einbruchsgebiets zurückbringen ließ, den Staatssekretär Hamm dagegen weiter festhielt, um die Entscheidung des kommandierenden Generals einzuhören. Erst gegen 7 Uhr abends wurde Herr Hamm der Befehl des kommandierenden Generals mitgeteilt, der eine Rückforderung an den Ort seines Eintritts in das Einbruchsgebiet anordnete und ihm zugleich eine neue Einreise unter schwerer Strafe verbot.

Der Vorfall ist ein typisches Beispiel für die rücksichtlose Willkür, mit der die französischen Truppen im Ruhrgebiet gegen Deutsche glauben vorgehen zu dürfen. Es lag vier zuviel, dass die Herren Giesberts, Stegerwald und Hamm nichts anderes beabsichtigten, als durch die Teilnahme an den Belehrungsfestlichkeiten in Ehren einen Akt der Pietät zu erfüllen. Sie sind gewaltsam hieran gehindert, überdies völlig zwecklos geraumt seit ihrer Freiheit verbraucht. Das die Anordnungen der französischen Belehrshaber, die den Aufenthalt von Mitgliedern der Reichsregierung und der Länderregierungen im Ruhrgebiet verhindern wollen, keinerlei Rechtsverbindlichkeit haben, ist von der deutschen Regierung schon früher festgestellt worden. Aber nicht einmal vom Standpunkt jener Anordnungen kann die jetzt getroffene Maßnahme gerechtfertigt werden, da, wie den französischen Kontrollorganen sofort dargelegt worden ist, die Herren Giesberts und Stegerwald überhaupt nicht mehr im Staatsdienst stehen, und da der Staatssekretär Hamm nicht Mitglied der Reichsregierung ist.

Die Deutsche Regierung protestiert gegen die Behandlung der drei Herren und behält sich vor, für die ihnen angetane Unbill Genugtuung zu verlangen.

**Deutscher Reichstag.**

mit. Berlin, 13. April.

Bor. Eintritt in die Tagesordnung erhebt

Abg. Wulff (Deutschvölk.) Protest gegen einen neuen von der Preußischen Regierung veranlaßten Gewaltakt. Der preußische Innensenator habe die

Reichszentrale der deutschvölkischen Freiheitspartei für geschlossen erklärt, die Räume beschlagnahmt und die Beamten zur Verneidung auf das Polizeipräsidium geführt. Kein einzelstaatlicher Minister sei befugt, die Reichszentrale einer in allen deutschen Ländern bestehenden Partei zu schließen. Die Partei, insbesondere deren Abgeordnete hätten die Freiheit und das Recht, ein Büro zu halten, von dem aus die politische Verbindung mit der Württembergischen aufrecht erhalten werden könne. Wenn die Reichsregierung ein derartiges Vorgehen gegen Abgeordnete und gegen die Reichsverfassung billige, so erkläre sie sich bankrott (Gesetz), indem sie einen einzelaatlichen Innenminister gegen die Reichsverfassung regieren lasse. Die drei deutschvölkischen Abgeordneten erwarteten, dass das Haus sich mit ihnen solidarisch erkläre.

Auf Anregung des Präsidenten Rothe beschließt das Haus, durch den Gesetzesordnungsausschuss prüfen zu lassen, ob etwa eine Beschränkung der persönlichen Freiheit vorliege, welche die verfassungsmäßigen Rechte der Mitglieder des Hauses beeinträchtigt.

Der Gesetzesvorschlag über die Sicherstellung von Gegeuständen, deren Auslieferungsbild nach dem Verfallen Vertrag freitags ist, wird in allen drei Besitzungen debattiert.

Das Haus legt sodann die Beratung des Haushalt beim Verkehrsministerium fort und zwar bei der

### Verwaltung der Reichsbahn.

Der Ausschuss schlägt mehrere Entschließungen vor, u. a. soll die Freifahrt von Kindern bis zum 6. Lebensjahr, die Kinderfahrtkarte vom 10. bis 12. Lebensjahr ausgedehnt werden

Belehrungskosten, sowie den für die deutschen Bergarbeiter gezahlten Prämien und einigen unbedeutender Kapiteln, deren Regelung allerdings in den nächsten Jahren durchgeführt werden müsse. Der Rest der ersten 50 Milliarden Goldmark könnte annulliert oder auf später übertragen werden, wenn es sich um die Pensionen handele. Über England, nach dem dieser Kombination bedeutende Opfer drohen müsste, müsste die Sicherheit erhalten, dass ihm die Jahreszahlungen an Amerika zur gegebenen Zeit durch deutsche Zahlungen garantiert würden. Hierüber müsste noch diskutiert werden. Es könnte sich hierbei einschließlich der Zinsen um 300 bis 600 Millionen Goldmark jährlich handeln.

Das Wesentliche bei dem neuen Plan ist, dass man aus den Schatzbörsen A und B zwei Teile machen sollte, einen von 40 Milliarden Goldmark, der in den nächsten 10 Jahren durch Anleihen flüssig gemacht werden müsse, und einen anderen, der je nach den Bedürfnissen des englischen Schatzamts flüssig zu machen wäre. Das die 82 Milliarden der Serie C betreffe, so müssten sie Frankreich die Mittel geben, die auswärtigen Gläubiger, namentlich England und die Vereinigten Staaten, zu entlasten. Auch Italien müsste in den gleichen Stand gebracht werden. Allerdings sei Italiens Anteil an den deutschen Forderungen geringer als seine auswärtige Schuld, während bei Frankreich das Gegenteil der Fall sei. Die Schatzbörsen der Serie C würden übrigens kein einfaches Blatt Papier sein, denn sie würden garantiert durch gewisse Einnahmen des Deutschen Reiches. Es hängt nur noch von England und den Vereinigten Staaten ab, sie zu annullieren. Territoriale Garantien seien die Belehrung des Ruhrgebiets und der Niederrheine, die während der ersten zehn Jahre gradweise verringert werden und nach dieser Zeit ihr Ende finden könnten unter der Bedingung, dass die nötigen 40 Milliarden Goldmark für sofortige Reparationen durch Anleihen gebildet würden und ein neues Regime mit einer gemischten Kommission gefunden werde, das dem französischen Sicherheitsabkommen befehligt gebe. Der Böllerbund könnte sodann mit der internationalen Polizei und der internationalen Eisenbahngesellschaft eingreifen, jedoch würden einige strategische Punkte in den Händen der Alliierten unter noch zu bestimmenden Bedingungen bleiben müssen.

Dass seien die großen Linien des Plans, von dem gewisse Einzelheiten noch ungenau seien und der noch zu untersuchen sei, um ihn technisch zu analysieren. "Matin" glaubt behaupten zu können, dass dieser Plan, abgesehen von einigen Punkten, die besonders Großbritannien interessieren, bei Bonn, Lam und seinen Mitarbeitern nach dem ersten Ansehen keinen Anklang erregte. Man sehe daher nicht ein, worum er nicht die Billigung der belgischen Minister finden werde.

Der Ausschuss will die Ausschüsse einen Ausgleich zwischen den technischen und nichttechnischen Reichsbeamten, sowie die Herabführung von Gruppenabgaben durch Zusammenlegung des Post- und Eisenbahn-Betriebes auf Klein- und Nebenbahnen.

Nach den Ausschreibungen des Verkehrsministers Degler (Dienst) balanciert der Staat im Ordinarium mit fast 10 Billionen Mark. Das Extraordinarium hat dagegen einen Überschussbedarf von rund 2 Billionen. Die Personaleinsparung hat große Fortschritte gemacht, immerhin entfallen noch jetzt 18 Nöpfe auf den Betriebskilometer gegenüber 13 Nöpfen im Jahre 1913.

Der Ausschuss brachte in einer weiteren Entschließung, dass die Einführung von neuen Angestellten und Beamtenanwärtern oder deren Übernahme aus den Ländern und Gemeinden in allen Reichsbehörden unterlegt werden sollen. In besonderen Fällen soll die Genehmigung des Haushaltshaushaltsschusses eingeholt werden.

Abg. Brunner (Soz.) spricht sich gegen eine Verringerung der Belegschaften bei den Hauptwerkstätten aus, erkennt aber bei den Betriebswerkstätten an, dass ein großer Personalaufwand besteht. Die Behauptung, dass der Arbeitsstundentag die Eisenbahn unrentabel mache, sei unzutreffend; übrigens kommt eine schematische Durchföhrung des Arbeitsstundentages bei der Eisenbahn nicht vor. Für die technische Rethilfe dürften keine Mittel mehr benötigt werden, denn die Gewerkschaften würden die Röhrlandsarbeiten selbst verrichten. Eine Herabsetzung der Frachten hält Wedder im Augenblick nicht für zweckmäßig.

Abg. Dr. Höfle (B.) spricht unter allgemeinem Beifall den Eisenbahner an Rhein und Ruhr die höchste Anerkennung für ihre vaterländische Haltung aus und fordert, dass für die aus Trier vertriebenen Eisenbahner in jeder Weise gesorgt werde. Die Tarifpolitik der Eisenbahn erdrohte geradezu manche Industrien und die Landwirtschaft. Die Moorfultur sei unmöglich, wenn der Torf wegen der hohen Frachten nicht transportiert werden könnte. Personalausbau sei notwendig, aber bei den Entlassungen sollte human vorgegangen werden.

Abg. Dr. Reichert (Dienst) wendet sich ebenfalls gegen die Tarifpolitik der Eisenbahn. Der allgemeine Preisabbau müsste zum Stillstand kommen, wenn die Eisenbahn mit ihren Tarifen nicht mithalte. Die Exportabhängigkeit der deutschen Industrie dürfte nicht durch eine verfehlte Tarifpolitik geschwächt werden. Wedder fordert Verstärkung des Haushaltshaushaltsschusses, um die Kleinbahnen vor dem Verfall zu bewahren.

Abg. Dr. Quast (Dienst) weist auf die gewaltigen Lasten hin, welche die Wiederherstellung der von den Franzosen angerichteten Schäden dem deutschen Volk auf Jahre hinaus auferlegt. Umso mehr war er vor der überhandnehmenden Bürokratie. Die Eisenbahn dürfe nicht wie ein Fremder einen Tribut von den befreiten Waren fordern. Sie müsse vielmehr für ihre Tarifpolitik die Deckung der Selbstkosten zum Prinzip machen. Das Verkehrsunternehmen müsse zu einem Einheit gemacht werden. Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Wasserstraßen dürfe es nicht geben, und das Kleinbahnenwesen müsse besonders gepflegt werden. Wedder fordert Beschränkung der übergrößen Beamtenzahl. Mit mehr als einer Million Eisenbahner könne auf die Dauer nicht gearbeitet werden.

Abg. Wieland (Dem.) dankt den Eisenbahnen des Einbruchsgebietes für ihr tapferes Verhalten. Bei der Tarifpolitik der Eisenbahn sollten nicht fiskalische, sondern volkswirtschaftliche Rücksichten in erster Reihe ausschlaggebend sein. Die hohen Gütertarife seien geradezu eine indirekte Steuer für die Bevölkerung. Dem Techniker müsse ein größerer Einstieg im Eisenbahnen eingeräumt werden.

Rah. 8 Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr verlegt.

### Wirtschaftskrise in Ostoberösterreich.

Aus Rattowitz wird geschrieben: Volks- und Oberösterreich steht unmittelbar vor einer schweren wirtschaftlichen Krise. Einige Betriebe Volks- und Oberösterreichs haben bereits Arbeitskreuzungen vorgenommen, weitere sollen folgen. Die Bismarck-Hütte hat ihrem Be-

triebserat mitgeteilt, dass sie eventuell im Laufe der nächsten Woche gesungen sein wolle, nur amel bis drei Tage in der Woche arbeiten zu lassen. In einigen Betrieben der Bismarck-Hütte müssen bereits Überstunden eingezogen werden. Die Betriebsleitung befürchtet, die Arbeitszeit auf sechs Stunden pro Schicht herabzuleben oder Sonnabend eine Überarbeitung einzulegen. Etwa 2000 Arbeiter werden durch diese Maßnahme betroffen, zu denen sich die Generaldirektion veranlaßt sieht, weil vor keine Anträge vorliegen und bereits eingegangene Anerkennungen werden. Die Wirtschaftslage der gesamten Industrie ist sehr traurig. Die der Kattowitzer Aktiengesellschaft gehörige Martinshütte, sowie die Baldon-Hütte haben ihren Betriebsräten ähnliche Erklärungen wie die Bismarck-Hütte gegeben. Die Wirtschaftsschäfe ist darauf zurückzuführen, daß die Abnehmer der oberösterreichischen Produkte ihren Bedarf mit tschechischen Waren decken, die sich trotz der Ein- und Ausfuhrabgabe um zehn Prozent billiger stellen als die oberösterreichisch-polnischen Produkte. Bis jetzt sind nur die Eisenbahnen von der Krise betroffen. Eine Liquidierung der Bahnaktien würde Polnisch-Oberschlesien deshalb zuwenden können, weil die Kosten nach Deutschland abgesetzt werden und Deutschland dafür jeden Preis zahlt. Die Löhnung und die Herstellungskosten sind in Oberschlesien so hoch, daß der Absatz unmöglich wird. Die Industrie erfreut deshalb eine Herabsetzung des Prozentages der Koblenzpreise. Dafür verlangt die Warschauer Regierung eine Herabsetzung der Koblenzpreise durch die Lohnabnahme aus. Wie dieser Lohnabbau von der Arbeiterschaft aufgenommen wird, ist vorläufig nicht zu sagen; man wird sich wahrscheinlich mit allen Mitteln dagegen wehren. Die Regierung befürchtet jedoch auch mit Gewalt den Lohnabbau zu erzwingen, wenn die Koblenzpreise heruntergehen. Beides, Lohnabbau oder Krise, sind ein zweifelhaftes Schwein.

### Neuer polnischer Aufmarsch gegen Oberschlesien.

Die Deutschen haben in Polisch-Oberschlesien im abgetrennten Gebiet wie auch in Deutsch-Oberschlesien von neuem die Besiedlung aufzutun lassen, das im Zusammenhang mit einer gewaltigen Ausweitung von Deutschen aus Polisch-Oberschlesien ein polnisches Unternehmen gegen Deutsch-Oberschlesien vorbereitet werde. Genaht werden diese Befürchtungen durch die Tatsache, daß französische Generale, darunter Koch, auf ihrer polnischen Reise in den letzten Tagen sich in Krakau aufgehalten haben.

Die Gefahr eines neuen polnischen Einmarsches in Deutsch-Oberschlesien scheint also zu werden. Alltäglich kommen Mitteilungen aus dem inneren Polen, teils auch aus Preußen und Polisch-Oberschlesien. Der fortlaufende Transport von Truppen in Zwischenlager. Auch die ostoberschlesischen Insurgenten haben ihre Stellungsbefehle erhalten und müssen sich vom 15. April an in Alarmbereitschaft halten. Von diesem Tage an sollen sie als reguläres Militär gelten. Die Mobilisierung wird von französischen Offizieren geleitet. Das Hauptquartier befindet sich in Kattowitz. In Lublin liegen jetzt schon zwei Regimenter Infanterie, in Kattowitz Männer und zwei Bataillone Infanterie. In Sosnowiec ist eine Militärbahnhofsbereitstellung eingerichtet. Die Insurgenten exerzieren mit den regulären Truppen gemeinsam. Das Angriffsteam ist zunächst Deutzen und die Linie Tarnowib-Rosenberg-Kreuzburg.

Im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Russisch soll, wie verlautet, auch die Regierung Tschirky gestärkt und eine neue Regierung Rostantsch-Witosch an ihre Stelle treten. In Kattowitz hat eine Sitzung der Rostantsch-Witek und der Führer der Witowsch-Witek stattgefunden, in der über die Regierungsumbildung beraten und diesbezügliche Brüder gesäßt worden sind. Mehrere Abordnungen des Reichstages treten auch für ein Bündnis mit der Tschechoslowakei ein, um die Tschechoslowakei in jedem Falle zu bewegen, die Kohlenlieferungen an Deutschland einzustellen.

**Niemals vergessen** darf die praktische Hausrat, das es zum Garderobe von Kleidern, Blusen, Gardinen usw. nichts Besseres gibt, als die weltberühmten "Heitmann's Garderobe", Marke "Kuckkopf im Stern".

### Stolze Herzen.

Roman von Alfred Sassen.

18. Fortsetzung.

Und sie ging in ihrer Wahrhaftigkeit dann auch weiter und bekannte sich all der jämmerlichen Schwergänglichkeit schuldig, die sie wankend und treulos gemacht hatten. Da, jämmerlich war dies alles, so jämmerlich außerlich ihre Furcht vor der Lächerlichkeit, ihre Lust, zu glänzen und gefeiert zu werden, ihr letztes Zurückbeben vor einem Wege, der still und dunkel in eine unbekannte Zukunft führte.

Eine heiße Scham überfiel sie. Sollte sie denn diesen ersten Platz allein gehabt? War nicht ein starker Arm da, der sie stützte, wollten nicht treue Freunde ihr jeden Fußbreit Weges ebnen? Und das Ziel? O, es war ja gar nicht dunkel und unbekannt. Die ernste Stirn, die klaren Augen eines schönen jungen Mannes! Gleich blickten ihr dafür, daß sich dort gut leben ließ. Vor ihren Bildern war die unbekannte Zukunft auf einmal von einem Licht erfüllt, das all den Schmerzen ihrer Prachtjährling weit überstrahlte.

Sie fühlte sich immer tiefer hineingestochen in Schuld und bittere Selbstanklagen. Aber sie glaubte auch das Recht zu haben, sich herauszutreten, zu töten, weil sie, nun sie sich vor die Entscheidung gestellt sah, kaum einen Augenblick mehr gezwungen hatte, sondern in ihren innersten Gedanken und Empfindungen sofort hinaus zum Teich am Waldstrand geflüchtet war, um sich dort in die selbstverständliche, reine und wahnsinnige Liebe ihrer Kindheit zurückzufinden. Und an einem früh heringebrachten trüben Abend stöhnte sie sich aus dem Schlosse fort, mit dem Schlüssel zum Friedhof in der Tasche und suchte den ersten Ort auf, und das draußen — zwischen den Gräbern seiner toten Mutter und ihres toten Vaters — reinigte sich ihr Herz von den Schläden, die ihm so lange angehaelt.

Weihnachten wollte Alpel kommen, um ihre Antwort zu holen. Nun, Weihnachten kam auch ein anderer in das Dorf. Ihm batte sie vor allem zu antworten — auf die summen Fragen seines geschätzten, geläufigsten Herzogs. Wenn er ihre Antwort annahm, so sollte er auch damit zufrieden sein.

Dort erst schloß Clementine Fräulein Botte rücksichtlos ihr Herz auf — in dem stürmischen Drang, sich anzulagern, und zugleich trostlos zu lassen. Und Fräulein Botte vermochte zu trostlosen, in der sichereren Überzeugung, daß hier ein junges, reiches Menschenstück sich bald zur vollen Blüte entfalten werde.

In den schönen Tagen der Kindheit war Heinrich zu Weihnachten von Clementine stets mit einem Geschenk überrascht worden, das sie selbst gearbeitet hatte. So sollte es auch diesmal wieder sein. Und sie wollte ihm das Geschenk am Weihnachtsabend selbst in die Schule

### Eine französische Stimme zur Reparationsfrage.

Aus Paris wird gemeldet: Die heute erscheinende "Cour de Nouvelle" wird einen Artikel des ehemaligen Ministerpräsidenten Painlevé über die Besetzung des Ruhrgebietes und die Reparationsfrage veröffentlichen, aus dem „Douve“ u. a. folgende Stellen wiedergegeben in der Sage ist. Frankreich werde nur im Einvernehmen mit seinen Alliierten zu einer endgültigen Lösung kommen. Einsichtige Geister behaupteten wohl: „da die Engländer nicht mit ins Ruhrgebiet einmarschiert sind, brauchen wir Franzosen und Belgier und nur mit den Deutschen zu verhandeln, ohne uns um sonst jemanden zu kümmern.“ Das bezeichnet Painlevé als eine kindliche Naivität. Könne man sich eine Lösung ohne eine internationale Anleihe ohne Amerika und England? Ueberdies würde eine Verständigung zwischen Frankreich und England die Einstellung des deutschen Reichstages beschleunigen. Deutschland befindet sich in einer Finanzlage, die verantwortlich erscheint“. In Wirklichkeit aber seien keine industrielle Ausstattung und seine Produktionsraft noch wie vor ungeheuer groß und sogar noch gewachsen. Wenn man Deutschland auf Kosten Frankreichs seine finanzielle Gesundheit wiedergebe, würde man in zwei oder drei Jahren feststellen, daß Frankreich unter der Last seiner unzulänglich aufgerichteten Ruinen erlische. Um also der unmittelbaren und augenscheinlichen Krise abzuholzen, unter der der besiegte Angreifer leide, würden Frankreichs Alliierte auf diese Weise eine neue noch schwerere Krise herbeigeführt haben, die die angegriffene und siegreiche Nation in Misere bringt. Painlevé verlangt eine gerechte internationale Regelung der Reparationsfrage als das beste Mittel, um die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland zu vermindern. Eine völlige endgültige Entmilitarisierung des linken Rheinufers und des Ruhrgebietes, ein durchgehendes Verbot, in diesen Gebieten Truppen auszuheben, oder sie dort einzurichten zu lassen, eine internationale Überwachung zur wirklichen Gewährleistung dieser Entmilitarisierung, das scheinen ihm die Maßnahmen zu sein, die sich ohne Schädigung des normalen Handels und Wandelns der beteiligten Bevölkerung durchführen lassen. Keinerlei militärische Vergewaltigung der entmilitarisierten Gebiete wäre dann mehr möglich, ohne daß gleichzeitig der Angreifer eine Brutalität gegen die Vertreter der anderen Nationen beginge.

### Die französischen Gewaltakte.

Regelung des Verkehrs mit Kohle und Kohl.

Den Behörden in Essen ist eine Dekretanordnung des Generals Degoutte zugegangen, die vom 31. März datiert ist. Artikel 1 der Verordnung lautet: Da die im besetzten Gebiet gelegenen Bergwerke die am 15. März fällige Kohlensteuer nicht bezahlt haben, findet häufig in diesem Gebiet folgende Regelung des Transportes von Kohle und Kohl Anwendung: Artikel 2: Kein Fabrikat, das Kohle befördert, darf ohne einen Passierschein verkehren, der von der Unterstaaten Kontrollkommission der Hütten und Werke, ausnahmsweise, wenn es sich um Deputatkohle handelt, von dem Divisionsgeneral des Gebietes, in dem sich das betreffende Bergwerk befindet, ausgefertigt wird. — In den weiteren Artikeln wird bestimmt, daß jede ohne Passierschein verkehrende Kohlenladung ebenso wie das Fahrzeug beschlagnahmt und daß Anwiderhandlungen gegen die Verordnung mit Geldstrafen bis zu 100 Millionen Mark und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren bestraft werden sollen.

95 Eisenbahnbedienstete ausgewiesen.

In Höchst am Main erhielten 95 Eisenbahnbedienstete den Ausweisungsbefehl. Ihre Familien müssen innerhalb von vier Tagen folgen. In Hochheim am Main erhielten sämtliche Eisenbahnbedienstete den Ausweisungsbefehl, desgleichen 90 Eisenbahnbedienstete vornehmlich Lokomotivpersonal in Wiesbaden. Ihre Familien müssen bis Dienstag folgen.

Seit gestern sammelt sich vor dem französischen Postamt an der Rheinbrücke in Ludwigshafen eine große Anzahl von Fuhrwerken an, die dort von den Franzosen angehalten werden. Mit dieser Maßnahme wird eine Verstärkung der Postsparte bezweckt. Während bisher nur von der Ladung der Fuhrwerke eine Abgabe verlangt wurde, müssen nun die Wagenführer eine Bezeichnung über Hintereinander einer ziemlich hohen Ration (wahrscheinlich 10 Prozent vom Wert des Wagens) vorlegen. Diese Verpflichtung betrifft die aus der Pfalz über die Rheinbrücke nach der badischen Seite gehenden Fuhrteile. Die in Ludwigshafen einfahrenden

tragen, damit er erkenne, wie sie ganz und voll umgelebt, wie sie gesammelt sei, ihr Wort einzulösen.

Am bitternden Weihnachtsfest entgegen. Oft freilich wollte eine trübe Wolle ihre Freude verdunkeln. Ein anglistischer Schauer vor etwas Unbekanntem, Drohendem, das mit düsterem Flügelblau näherzuholte, wollte ihr Herz zusammenziehen. Allein sie wehrte sich dagegen. Das kommende Jahr war ja doch ein Fest der Freude — Weihnachtsfreude zu bringen war sehr schönes Vorrecht, nicht Weihnachtsleid! Wenn es jemal musste, wollte sie sich demütigen, wollte bitten, betteln um diese Weihnachtsfreude. O, er stieß ihre ausgestreckten Hände gewiß nicht zurück!

Mit einem lieblich erwartungsvollen Lächeln um die Lippen war sie tief aufatmend das Haupt in den Händen und verschleierte die bangen Befürchtungen.

Ja, Weihnachtsleid!

Nicht Weihnachtsleid!

5. Kapitel.

Es waren nur noch wenige Tage bis Weihnachten. Lebter Heiland stand an einem Fenster seiner gemütlichen Wohnstube, hielt Ausschau und rieb sich vergnügt die Hände.

„Ha! — Ha-ha-ha!“ murmelte er, bestreikt mit dem Kopf nieder. „Steilt sich der längerwartete Schnee doch noch ein, um dem Weihnachtsfest auch äußerlich die rechte Farbe und Stimmung zu geben. Welch ein lustiges Gedanken, das ist! Ha, ha, ha! Wieble und tolle nur nieder, du loses Gesindel! Breite deine Decken und Polster! Eine Freude, wie ich sie im Herzen trage, eine soziale Freude und Baderfreude, vermutlich auch du nicht zu bedenken, nein, auch du nicht! — Nicht jeder Bader darf so voll und ganz ernten, was er mit willigem Geist und schwachen Händen gesäßt hat.“

Er war inzwischen langsam vom Fenster fort zu der alten, mit biblischen Metallbeschlägen versehenen Kommode gegangen, über der ein Bild seiner zweiten Frau hing. Eine Weile sah er in stummer Rührung zu den feinen, stillen Bildern empor, dann setzte er seine Betrachtungen fort: „Bald kommt dein Liebling heim, und diesmal bringt er den Doktorstitel mit. Und ein Buch hat er auch gebracht — ja. Und Ehre wird's ihm einbringen — und wohl auch Geld, wie er schreibt. — Daß du das nicht mehr erleben durfst! — Ha, sei gut. Du sollst doch deinen Ruh von ihm haben. Ich werde ihm selbst den Stuhl zuteilen. Ja, er soll hinaufsteigen, dich herabholen und lässen — ja, ja, du golddenes Herz! Sei ruhig — du — du, sei ruhig — sei gut —“

Während des letzten kündlich herzlichen Gesprächs war er zum Fenster zurückgegangen, wo er sich in einen bequemen Korbsessel niedersetzte. Auf dem Fensterbrett lag ein offener Brief, nach dem er nun griff.

Seit mehr als einer Woche lag der alte diesen Brief

und werte dagegen müssen sich in ein Verzeichnis eintragen lassen.

Strafwelle Billigkeiten.

Auf Befehl des kommandierenden Generals wurde gestern das Fernsprechamt in Neukirchen-Pleiße stillgelegt, da angeblich Sabotageakte an der militärischen Zeitung Hochscha vor genommen seien.

General Graf Molte befiehlt.

Gestern ist die Zelle Graf Molte in Essa von den Franzosen besetzt worden.

Bekämpfung getreuer Beamter.

Vom belagerten Kriegsgericht wurden 9 Soldbeamte, weil sie auf Anordnung ihrer vorgesetzten Behörde weiter Dienst getan hatten, zu je zwei Monaten Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Verhaftet wurden die Organisationsvertreter Hagemann vom Deutschen Eisenbahnerverband, Oberlokomotivführer Hölzer von der Reichsbahngewerkschaft und die Betriebsmitglieder Hoegerlein und Rau. Bei dem Besatzungsbefehl Göttingen des bayerischen Eisenbahnerverbandes wurde in dessen Abwesenheit Haussuchung abgehalten. Die Familie Göttingen erhielt den Ausweisungsbefehl mit drei Tagen Frist. Ausgewiesen wurden ferner Regierungsrat Kronheimer, Regierungsrat Dinger und die Eisenbahndirektoren May und Stichling.

Eine Schlußverordnung gegen neue Grenzen.

Die französischen Belastungsbehörden haben in einem Befehl ausdrücklich angeordnet, daß an den Wasserstraßen des besetzten Gebietes Passanten auf den Brücken nicht stehen bleiben und sich auch den Schleusen, Deichen usw. nicht nähern dürfen. Es heißt in dem Befehl, daß auswärtige Personen sich der Gefahr der Erforschung auslegen.

Eine Zwischenfall bei Remscheid.

In Remscheid haben die Franzosen ein „beschlagnahmtes“ Automobil an ein englisch-holländisches Unternehmenskonsortium verkauft. Beim Abtransport des Kraftwagens wurde dieser von Arbeitern angehalten, und als die das Auto begleitenden Soldaten Schüsse abgaben, in einen Abgrund gestürzt. Es wurde ein Mann verletzt. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen.

Post mit Steinen beworfen.

Nach einer Meldung des „Tempo“ aus Düsseldorf wurde General Bayot, der Leiter des Verkehrswehres der Rheinarmee, gestern angeblich in seinem Kraftwagen mit Steinen beworfen. Er selbst wurde jedoch nicht getroffen, doch traf ein Stein den neben ihm sitzenden Ingenieur. Auch wurde eine Fensterscheibe des Wagens zertrümmert.

Freigabe der holländischen Kohlezüge.

Seit heute werden Kohlezüge nach Holland von den Franzosen wieder durchgelassen.

Nach Duisburg verzögert die Kontributionen.

Die Stadtverordnetenversammlung von Duisburg lehnte einstimmig die Forderung der Belastungsbehörden auf Zahlung einer Summe von 75 Millionen Mark wegen angeblicher Beschädigung von Telegraphenleitungen der Belastungstruppen ab, da sich ein Verhältnis der Stadtverwaltung keinerlei Beweise vorhanden seien.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine Bekanntmachung des Reichsbahndirektoriums. Die von den französischen Belastungsbehörden in der Marktbreit Druckerei in Würzburg an der Ruhr beschlagnahmten, aber noch nicht an die Reichsbank abgelieferten und von dieser noch nicht übernommenen Formulare von 20000 Mark-Werten beließen die Eigentümer gültiger Banknoten nicht eingelöst. Wie warnen vor der Annahme dieser Noten. Sie sind erkennbar daran, daß sie in der linken unteren Ecke der Vorderseite (Schriftseite) über dem Stempel den doppelten Kreuzbuchstaben X X tragen. Die weitere Unterscheidung derartiger Noten ist eingestellt.

Die Deutschnationalen in der Reichskanzlei. Die Abgeordneten Gräfe, Deunig und Wulff sind gestern nachmittag in der Reichskanzlei vorstellig geworden, um die Reichsregierung gegen das preußische Vorgehen mobil zu machen. Die Reichskanzlei verwies die Herren an das preußische Ministerium des Innern.

Molenberg spricht am Montag. Der Reichstag hat beschlossen, daß der Tag des Auswärtigen Ministeriums am Montag und Dienstag nächster Woche behandelt werden soll. Die Debatte wird durch Erklärungen des Außenministers Dr. von Molenberg über die politische Lage eröffnet werden. Vom 28. April bis 2. Mai wird in den Verhandlungen des Reichstages eine Pause eintreten.

immer wieder durch, und seine Veltste verschaffte ihm einen erhöhten Genuss. Es war der Brief von Heinrich, in dem er von seinem literarischen Erfolg berichtete. Er war zugleich mit dem Buch eingetroffen. Daß dieses Buch so rasch erschienen komme, hatte Leitz in der Hauptsache einem seiner Professoren zu danken, der seinen eigenen Verleger für den angehenden jungen Schriftsteller zu interessieren gewollt.

Leitz' Heiland hatte das Buch voll Stolz und mit innigster Andacht durchgelesen, dann war es in das Wartehaus gewandert, und augenscheinlich befand es sich in den Händen der Schlossherrin. Und nun erwartete man den jungen Verfasser, damit er Lob und Dank seiner heimatlichen Lesegemeinde entgegennehme.

Er hatte geschrieben, daß er möglicherweise schon zwei oder drei Tage vor Weihnachten in Liebenberg eintrete, vielleicht aber auch erst am Weihnachtstag selbst. Nun, er möchte nur kommen, er wurde mit offenen Armen erwartet.

Auch sein Zimmer war heute schon, vier Tage vor Weihnachten, bereit, wie die alte Christiane, die eben in das Zimmer trat, dem Lehrer berichtete.

Christianne war vor langen Jahren mit der ersten, rasch wieder verstorbenen Frau des Lehrers ins Schulhaus gekommen. Sie war dann der zweiten Frau eine ebenso treuegebene Magd geworden und vor allem die umsichtigste und aufmerksamste Hüterin des kleinen Heinrich, an dem sie mit schwärmerischer Zuneigung hing. Nach dem Jähre seiner armen Mutter wuchs sich diese Zuneigung zu einer Art verschämter mütterlicher Fürsorge aus, über deren Vorzeige sie ehrfürchtig wachte.

Ihr altes, ehrliches, podenartiges Gesicht strahlte, als sie jetzt berichtete: „So, Herr Lehrer. Nun darf er mein wegen heute schon kommen. Sein Zimmer ist in Ordnung. Auch gebräut hab' ich schon.“ Sein Zimmer ist in Ordnung. Auch gebräut hab' ich schon — genau 15 Grad Re — Ne —“

„Zumut!“ lächelte Lehrer Heiland.

„Re — o — mut, richtig, Herr Lehrer. Genau fünfzehn Grad Re — o — mürt, wie er's immer getroffen hat. Der Herr Doktor, muß man jetzt sagen. Der Herr Doktor.“

Der alte Lehrer fasste unwillkürlich die Hände. „Der Herr Doktor — jawohl. Aber mag er zum Doktor auch noch Professor werden, er wird doch der gute, ehrliche Junge bleiben, der er immer war. Unser Heiland! Mein Heiland! Mein Heiland! Ja, sage du nur auch fernherum Leinen. Las den Titel. Er wird's sogar so haben wollen.“ Der alte verließ den Lehrerstuhl und begann in aufsteigender Erregung im

**Die Tage im Saargebiet.** Der Reichspräsident empfing gestern den Vorstand des Saarvereins, Oberlandesgerichtsrat Andreas, und Geschäftsführer Vogel zu einer Besprechung der Lage im Saargebiet.

**Der Reichsfinanzminister erkrankt.** Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes ist an der Grippe erkrankt und muß vorerst nicht mehrere Tage das Bett hüten.

**Todes in Berlin.** Der pfälzische Regat Monika Tetta hat den unerklärlichen Tod im Sankt in letzter Stunde abgenommen lassen, weil er im Auftrag des Papstes eine Messe nach Berlin antreten mußte.

**Verbot der Frankfurter Nachrichten.** Die Frankfurter Nachrichten sind von der preußischen Staatsregierung auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Bevölkerung wegen eines Artikels „Wiederholte Wahrheit“, der sich auf das Verbot der Deutschösterreichenischen Freiheitspartei durch den preußischen Minister Seewering bezieht, vom 14. April ab auf vierzehn Tage verboten worden.

**Berurteilung eines französischen Journalisten.** Der französische Journalist Labourel, dessen in Sachsenburg erfolgte Verbaltung wegen Bahnergebnis seinerzeit erhebliches Aufsehen erregte, wurde in Elbing von dem auständigen deutschen Gericht zu einer Geldstrafe von 100000 Mark verurteilt.

**Die Botschafterkonferenz und Luxemburg.** Die Botschafterkonferenz hat unter Berufung auf Artikel 41 des Verfaßter Vertrages bei der deutschen Staatsregierung mit einer an den deutschen Gesellschaftern in Paris gerichteten Note vom 4. April den Antrag gestellt, daß das Großherzogtum Luxemburg in den Mittwoch, der in den Artikeln 264 bis 267, 274–279, 321–324, 365–371 und 378–378 des Vertrages für die Ententemächte ausgeduldungen steht auf dem Gebiete des Wirtschafts- und Verkehrsvertrags zu sehen. Der Antrag unterliegt zurzeit bei den auständigen Behörden einer Prüfung.

**Eine Falschmeldung des Pariser Journal.** Der durch seine Sensationsmeldungen allgemein bekannte Berliner Redakteur des Pariser Journal behauptet, der Reichsfinanzminister Dr. Hermes habe gemeinsam mit dem Staatssekretär Bergmann einen neuen Zahlungsbilanz ausgearbeitet, der bereits in der letzten Woche die Zustimmung des Reichspräsidenten erhalten habe und außerordentlich genaue Vorläufe zur Regelung sowohl für die Barabzahlung als auch für die Kapitalerstattungen und den Wiederaufbau erhalte. — W.A. schreibt hierzu: Wir sind an der ausdrücklichen Feststellung ermächtigt, daß die Meldung des Journal in allen Punkten frei erfunden ist.

**Frankösche Gerüchte gegen die deutsche Industrie.** Von französischer Seite werden aus sehr durchdringlichen Gründen im Auslande Gerüchte dahingehend verbreitet, daß infolge der politischen Verhältnisse die nach Deutschland reisenden Ausländer außerordentlich gefürchtet seien, ferner, daß die ganze deutsche Industrie zum Stillstand gekommen oder nicht in der Lage sei, die übernommenen Aufträge rechtzeitig auszuführen, und anderes mehr. Demgegenüber ist nachdrücklich festgestellt worden, daß beispielsweise die persönliche Sicherheit eines einzigen der zahlreichen ausländischen Kunden auf der Leipziger und Dresden Messe gefährdet gewesen und daß die deutsche Industrie in Betrieb und durchaus liefertätig ist. Es sei insbesondere noch darauf hingewiesen, daß Deutschland auch außerhalb der besetzten westlichen Gebiete leistungsfähige Industriekräfte hat, die sehr wohl in der Lage sind, das Ausland weiterhin zu beliefern.

**Italienische Abfuhr für Torten.** „Secolo“ meldet aus Paris: Der italienische Botschafter hat den Befehl des Präsidenten der rheinischen Sonderbewegung, Torten, auf Anweisung aus Rom abgelehnt. Die ablehnende Haltung des italienischen und englischen Botschafters läßt die Sondermission Tortens in Paris bisher mit wenig Erfolg verlaufen.

**Wohnungssatz für die Staatsbeamten.** Im Haushaltshaushalt des Reichstags wurde bei Beratung der Gemeinschaftsabstimmung für die Beamten, Angestellten und Stadtwirker vom Abg. Minnig (Deutschland) beantragt, daß die Reichsregierung die Bevölkerungsabschürfe mit größerer Belebung in dem Sinne ändern möge, daß an Stelle der bisherigen Ortsklasseneinteilung ein Wohnungssatz trete. Abg. Dr. Höfle (Reich.) verlangte in einem Antrag, der vom Ausschuß ebenso wie der Antrag Minnig angenommen wurde, daß bis zu der vom Abg. Minnig (Deutschland) beantragten Neuregelung eine Wertminderung der deutschen Spannung zwischen den einzelnen Ortsklassen berücksichtigt werden müsse. Abg. v. Gudorf (Reich.) erläuterte die Reichsregierung, daß die Nachprüfung der Belebung der Beamten in den besetzten Gebieten vorsunehmen und die Brüder dieser Beamten so festzustellen, daß namentlich bezüglich der unteren Bevölkerungskategorien der eingetretene Verschiebung gegenüber den Arbeitervölkern Rechnung getragen wird. Eine entsprechende Entscheidung wurde angenommen.

**Luftverkehr Nopenbagen—Hamburg.** Das Reichsverkehrsministerium teilt mit, daß der Luftverkehr auf der Strecke Nopenbagen—Hamburg am 17. April 1923 von der Danziger Luftfahrt-Selbsthilfe Nopenbagen und der Diensten Aero-Club A.G., Berlin, Sonnenstraße 4, in Betriebsgemeinschaft nach nachstehendem Flugplan aufgenommen wird: Ab Nopenbagen 4 Uhr morg. an Hamburg 6 Uhr abends. Ab Hamburg 9 Uhr vorm. an Nopenbagen 11 Uhr vorm. Tarife: Passagiere 80 dänische Kronen, Frachtstück ab 15 Allo. Uebergewicht 1,50 Kronen pro Allo. Fracht 2 Kronen pro Allo.

**ABC. Die bolschewistische Presse über die Frankfurter Konferenz.** Aus Berlin wird geschrieben: Der bolschewistische Gewerkschaftsführer Losowitschi, der an der Frankfurter Konferenz teilgenommen hat, hat der Moskauer „Sowjetka“ aus Berlin einen Auftrag überbracht, in welchem er sich über die Ergebnisse dieser Konferenz äußert. Losowitschi betont, daß die Konferenz, die den Sturz der Regierung Cuno und die Bildung einer bolschewistischen Regierung in Deutschland verlangt hat, sich vollkommen darüber im klaren war, daß die Durchführung dieser Forderung den Ausbruch eines neuen Krieges zwischen Deutschland und der Entente bedeuten würde und den Abschluß eines engen Bündnisses zwischen dem revolutionären Deutschland und der russischen Sowjetrepublik. Mit den Ergebnissen der Konferenz ist Losowitschi durchaus zufrieden.

**ABC. Abreise des bolschewistischen Botschafterkreislini.** Der bolschewistische Botschafter Kreislini hat Berlin verlassen und ist nach Moskau abgereist, um an den Sitzungen am 15. April beginnenden Kongresses der Kommunistischen Partei Russlands teilzunehmen.

**Italien.** Eine Heiligspredigung des Papstes Pius X. Alle im Bataillon anwesenden Kadetten haben die Einleitung des Prozesses zur Heiligspredigung des Papstes Pius X. erbeten. Eine Gruppe polnischer Katholiken aus Russland hat dem Papst eine Petition überreicht, in welcher der Wunsch nach Heiligspredigung des Prälaten Bischewitsch, der von der Sowjetregierung hingerichtet worden ist, ausgesprochen wird.

**Serbien.** Kroatische Delegierte in Belgrad. Als Delegierte der Kroatischen Bauernpartei hatten Dr. Macac und Ante Wittich mit dem Kultusminister Tomanowitsch und dann in

besseren Verhältnis mit dem Ministerpräsidenten Valditsch ein, gehende Bevredungen. Im Anschluß daran erklärten die Delegierten Journalisten grünblau, daß der Verlauf der beiden Konferenzen sie vollkommen befriedigt habe. Es habe sich nicht darum gehandelt, die Frage der Förderation, der Republik oder der Verfassungsrevision aufzuwerfen. Der Präsident der Bauernpartei Radisch werde nach Belgrad kommen, ohne Rücksicht darauf, ob es zu einer Verständigung komme oder nicht. Wenn und mit wie vielen Abgeordneten, sei nebenbei, sei nebenbei. Für weite Kreise Belgrads war die Ankunft der kroatischen Delegierten eine Sensation.

**Frankreich.**

**Muhedebatte in der französischen Kammer.** Der kommunistische Abgeordnete Verton hat nach einem Beschuß der kommunistischen Partei eine Interpellation über die Essener Zwischenfälle und die Außenpolitik der französischen Regierung im Allgemeinen eingebracht.

**England.**

**Die Rotscheinreise nach Frankreich muss eingestellt werden.** Journaux Industrie teilt mit, daß der englische Geschäftsträger in Paris bei seinem Empfang vorgestern Woincaré erklärt habe, die englische Regierung müsse die Rotscheinreise nach Frankreich einschränken. Das Blatt gibt weitere Nachricht unter Vorbehalt wieder. Es würden, wie das Blatt hinzufügt, wenn sie sich bestätigen sollte, große Schwierigkeiten für die französische Metallindustrie entstehen, denn seit der Einstellung der regelmäßigen Rotschiffserfahrungen aus dem Ruhrgebiet habe der englische Schmelztiegel einen beträchtlichen Anteil an der Versorgung der französischen Hochöfen.

**Dauerfahrt des Unterhauses.** Die am Donnerstag nachmittag begonnene Sitzung des Unterhauses dauerte am Freitag vormittag um elf Uhr noch an. Man beschäftigte sich mit der Haushalt- und Marinevorlage. Es kam zu einer lebhaften Debatte und zu beständigen Streit zwischen dem Präsidenten und den Arbeitendeputierten. Einige Abgeordnete hatten sich auf den Bänken zur Stube niedergelegt.

**Neues Bluturteil in Moskau.** Der Großeckiner von Homel ist unter der gleichen Verduldigung wie längst die katholischen Priester zum Tode verurteilt worden.

**Australien.**

**Bildung eines Völkerbundes für den stillen Ozean.** Times meldet aus Melbourne: Der australische Premierminister hat in einer Rede vor konservativen und Handelsvertretern die Bildung eines Völkerbundes für den stillen Ozean empfohlen. Ein solcher Bund würde die Probleme, die eine Freiheit für den Frieden in sich schließen, mit größter Offenheit bewältigen können.

**Ruhr und Westfalen.**

**Wochenprogramm der Sächsischen Staatstheater für die Zeit vom 15. bis 29. April.** Opernhaus: Sonntag: „Sorj Godunow“ (4 bis nach 12 Uhr); Montag: „Lohengrin“ (8 bis 11 Uhr); Dienstag: „Martha“ (14 bis gegen 11 Uhr); Mittwoch: „Die Grünerin aus Liebe“ (14 bis 11 Uhr); Donnerstag: „Der Sieg des Holländers“ (14 bis 10 Uhr); Freitag: „Rigoletto“ (14 bis gegen 10 Uhr); Sonnabend: „Tosca in Negropoli“ (14 bis gegen 11 Uhr); Sonntag: „Tannhäuser“ (14 bis 11 Uhr); Montag: „Sorj Godunow“ (14 bis nach 9 Uhr). — Schauspielhaus: Sonntag, nach einstudiert: „Die deutschen Kleinstädter“ (7 bis gegen 9 Uhr); Montag: „Datterich“ (14 bis 11 Uhr); Dienstag: „Romeo und Julia“ (7 bis 10 Uhr); Mittwoch: „Maria Stuart“ (7 bis 11 Uhr); Donnerstag: „Die deutschen Kleinstädter“ (14 bis gegen 10 Uhr); Freitag: „Staudt“ (14 bis 10 Uhr); Sonnabend: „Der Widerparten“ (14 bis 11 Uhr); Sonntag für den Verein Dresdner Volksbühne: Nachmittags: „Die deutschen Kleinstädter“ (14 bis gegen 15 Uhr); abends: „Die deutschen Kleinstädter“ (7 bis gegen 9 Uhr); Montag: „Maria Stuart“ (7 bis 11 Uhr).

## Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden

3.—21. April Bezeichnung auf minderwertige

# 500000000 Mark

8—18% Sächsische Kommunal-Kreditbriefe

Steuersatz gleich dem 12%

Die Reichsbankdiskont fällt: 106%

Bezeichnungstellen: Im Freistaat Sachsen sämtliche Sparkassen, Girokassen, Banken, Bankhäuser und Kreditgenossenschaften.

### Deutscher Schäferhund entlaufen.

Sehr scharf, Farbe vorwiegend gelb, trägt Dresdenner Steuermarke, dort auf d. Namen „Wolfram“. Gegen Belohnung abzugeben bei Gleize, Gröba, Schloßstraße 1.

Zur Frühjahrs-  
bezeichnung empfohlene  
**Ein- und Pflüge  
Acker-, Saat- und Wiesen-Geggen.**

Wachsmalereien aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

Robert Schlegel, Streumen.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeschätzten und nachweislich tausende freim. glänzend begutachteten  
**Bettstellen** aus Metall für Erw. u. Kinder, Stahlmatrat., Polster, Decken, Federb., liefern wir frischfr. die an Preis. zu günst. Preisen u. Beding. Rat. 40 T frei. Eisenmöbelfabrik Endt (Thür.).

2 anständ. Herren suchen  
**1 od. 2 möbl. Zimmer.**

Bettwäsche wird evtl. mitgebracht. Öff. unt. J.W. 197 an das Tageblatt Niela.

Gute nettes  
**Hausmädchen**

bei zeitgemähem Wohn. Dr. Oberling, Waldschmidt, Dresden. Schnellpreisfabrik, Coswig i. Ta.

Was sagte doch der Onkel Nolde? —  
„Mit Döbelner Veilchen-Sparkern sich jeder waschen soll.“



### Möbliertes Zimmer

sofort od. später v. Bau-  
beamten gesucht. Wände  
vorhanden. Angebote unt.  
J.Y. 199 an Tageblatt Niela.

### Herzenswunsch.

Zwei j. Damen, groß und  
schön, im Alter von 18  
und 19 Jahren, wünschen  
die Bekanntschaft zweier  
Herren im Alter von 25  
bis 29 Jahren zwecks  
Heirat.

Offerten erb. unt. J.X. 196  
an das Tageblatt Niela.

### Aufwartung

nicht unter 18 Jahren, für

1 ev. Tag sofort gelucht

Hauptstr. 64a, v.

Weida. 1,9 Abendmahlsteuer, 9 Predigtgottesdienst.

### Kirchennachrichten.

Misericordias Domini 1923. Erziehungskonvent.

Hauptr. 64a, v. Weida. 1,9 Abendmahlsteuer, 9 Predigtgottesdienst.

Wir empfehlen  
Reparaturen an landwirtschaft-  
lichen Maschinen  
im Interesse rechtzeitiger Fertig-  
stellung jetzt ausführen zu lassen.  
Unsere modern eingerichteten Werk-  
stätten gewöhnen sich  
an praktische Erfahrungen.

Richard Klinkhardt G.m.b.H.

Zweigwerk Riesa, Kasernenstr. 12.

## Landwirte!

Zeitungsp. 281

## Automobil - Großhandlung

Jug. Rudolf Zöllner

ständig größtes Lager fabrikneuer und wenig  
gebrauchter Personenk- und Lastkraftwagen

Nur erste Fabrikate

Großfass. Reparaturwerkstätten mit allen modernen Spezialmaschinen

### Spezialität:

Zylinderbeschleunigungen / Aluminiumschweißerei / Lagergießerei / Lati- und Personenvogen-Reparatur

### Gigant

Karosserie- und Kühlerkananft / Spezial. nahtlos geschweißte Aluminium- Karosserien / Auto-Sattlerei / Stellmacherei / Lackiererei

Autobereifungen aller Dimensionen — Autozubehör

Dresden-A.

Blumenstraße 54

Gef. 33310 Gef. 33919

**Hausmädchen**  
Wort ab. 1. Mai gesucht.  
Hausmädchen Niessar.

**Ein Bäderlebbling**  
ann sofort gute Lehrstelle  
erhalten bei  
Gutmann, Lebren.

**Junger Mann**  
sicherer Medner,  
mit flotter Handchrift,  
sucht für sofort ab, später  
**Stellg. i. Büro.**  
Angebote erb. umt. J 200  
an das Tageblatt Niessar.

**Jung. Schmiedegefelle**  
gesucht. Straßburger,  
Wülknis b. Niessar.

**Geigenunterricht** gesucht  
Werner, Gröba, Elbmantel, v.  
Guterh. Gehroßanzug  
zu verkaufen. Heimhauer-  
straße 23, bei Brummer.

**Herren-Couvertcoat,**  
fast neu, auf Seite, ver-  
kauft Starke, Niessar,  
Friedrich-Litt-Straße 29.

**Spottbillig**  
verkauft ich  
**Schreibmaschinen.**  
1 Ideal 450000 Mr.  
1 Mota 500000 Mr.  
1 Necr Contour  
180000 Mr.  
**Ebermann,**  
Niessar, Hospitalstr. 27.

**Gelegenheitslauf.**  
1 neue Standuhr, Ruh-  
baum poliert, 2,10 m hoch.  
**In. Röder.** Nähmaschine,  
1 geb. Ventilatormotor,  
220 Volt, Gleichstrom, zu  
verkaufen. Manig,  
Wülknis Nr. 156.

**Kinderwagen**  
verkauft Wolf, Pauli, 9b.  
Stahlwagen  
(wie neu), zu verkaufen.  
Schneider, Oberseit 19.  
Sehr gutes Kinderwagen  
billig zu verkaufen, oder mit  
auterh. Sportw. a. tauschen.  
Oller, Goethestr. 86, 2.

**Falt n. Kinderford**  
et. Winkel preisw. zu ver-  
kaufen. Bauer, Goethestr. 67, 9b.

**Gebr. Oefen**  
Gadlamven, Gasrohr et.  
zu verkaufen. Schaub,  
Gröba, Kirchstr. 16.

**Häckselmaschine**  
fast neu, passend für Hand-  
und Kraftbetrieb, billig zu  
verkaufen. Meissner,  
Wülknis Nr. 34b.

Für die uns anlässlich unserer silbernen  
Hochzeit und Verlobung in so reichem Maße  
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke  
 danken herzlichst.

Wülknis, 11. April 1923.

Robert Wolf u. Frau Ida geb. Klemm  
Elisabeth Wolf  
Alfred Straßburger.

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**  
in so reichem Maße dargebrachten her-  
lichen Geschenke und Glückwünsche sagen  
wir hierdurch zugleich im Namen unserer  
Eltern herzlichen Dank.

Oberula und Lichtensee, April 1923.

Rudolf Waché und Frau Elsa geb. Mehle.

**3 Brettwagen**  
**1 Federtafelwagen mit Patentachsen**  
alle gut erhalten, verkauft preiswert.  
**Hans Ludewig, Gröba.**

**Bruteier.**  
Der Gesäßglückschützerverein gibt Bruteier der  
verschiedensten Rassen ab. Die Listen, die die Ab-  
geber enthalten, liegen aus in Neugräbe bei Herrn  
Neubert, in Niessar bei den Herren Leister, Haupt-  
straße 17 und Wefer, Liebermannstraße.

# W. Kämper junr.

Abteilung Hallen- und Barackenbau  
**Haundorf-Lauchhammer (Provinz Sachsen).**  
Niederlassungen: Berlin und Riesa.

Ich liefere zur Zeit

zur Hälfte des Tagespreises:

## Hallen- und Barackenbauten.

Dieselben eignen sich bestens  
für die Industrie als

**Büro- und Wohnbaracken, Lager-, Fabrikations-,  
Werkstatt-, Unterstell- und Sägewerkshallen;**

für die Braunkohlenwerke als

**Brikettschuppen, sowie Baubuden f. Tagebaubetrieb;**

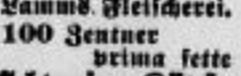
für Landwirte als

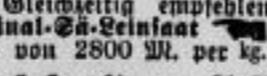
**Getreidespeicher, Schuppen und Scheunen.**

Ausführliche Angebote stehen Interessenten auf  
Wunsch sofort zur Verfügung. Die billigen Preise gelten  
nur solange, als der gegenwärtige Vorrat reicht.  
Bei ernsthaften Rezipienten auf Wunsch kosten-  
loser Ingenieurbesuch.

Fernspr.: Bockwitz Kr. Liebenwerda 26, 69, 105.  
Teleggr.-Adr.: Baukämper, Lauchhammer.

Noch ist es Zeit!  
**Anzüge**   
**Hosen**   
Günstige Preise für Händler und Wiederverkäufer.  
**Gebr. Sprung, Leipzig**  
Gerberstr. 16 — Tel. 26390 — Windmühlenstr. 43.

**Röderau**   
Ramm. Fleischerei.  
100 Centner prima fette  
treffen Montag ein und gebe dieselben  
an Wiederverkäufer zum billigsten  
Tagespreis ab.  
**Max Lamm, Röderau**  
Telefon Niessar Nr. 660.

Kaufe jede Menge  
**Stroh-, Rößt- und ausgearbeiteten**  
**Flachs**  
gegen Rücklieferung von Webwaren eigener  
Herstellung. — Gleichermaßen empfehlen wir  
**Original-Sä-Steinplat**   
zum Preis von 2800 Mr. per kg.  
**Sächsische Flachsberedungs - Anstalt**  
G. m. b. H.  
Truppennahm Zeithain.

## Generalversammlung

Sonntag, den 22. April 1923,  
vorm. punt 19 Uhr im Saale  
des Hotels "Wettiner Hof".

Tagesordnung: 1. Halbjahresbericht.  
2. Antrag der Verwaltung, den Ge-  
schäftsanteil von Mark 10000.— auf  
Mark 30000.— zu erhöhen. Abän-  
derung des § 42 I. S. Ergründungswahl  
zum Aufsichtsrat. 4. Anträge.

Anträge müssen mindestens drei Tage  
vor der Generalversammlung beim Vor-  
sitzenden des Aufsichtsrates eingereicht werden.  
Der Aufsichtsrat des Betriebs-Kontum-  
u. Sparvereins "Volkswohl" e. G. m. b. H.  
in Niessar.

Paul Fiedler, 1. Vor.  
Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch.

## Zement-Falzziegel

und Doppelbiber, weiterbeständige billige  
Deckung für Gebäude aller Art, Tor- und Raum-  
türen, jeder Ausführung. Wändesäulen, Treppen-  
stufen, Tür- und Fenstergewände, Einfassungen  
aller Art, Zementdielen, Röhren, Brunnenringe,  
Wasserbehälter, ein- und mehrfarbige Fliesenplatten,  
sowie sämtliche Zementwaren nach Bedeutung.  
Prima Vorland-Zement zu Tagespreisen.

Bernh. Motthes, Bohnh. Röderau Tel.  
357

**Ankauf** Gold — Silber  
Platin — Gante  
Gebisse — Einzelne  
Zähne — Juwelen  
Gegenstände

und Bruch aller Art

Niessar, Gorolestr. 10 part. Bismarckstr. 65.  
Geben Sie etwas verkaufen, lassen Sie es sich kostengünstig  
bei mir abholen. — Strenge Diskretion.

Man verlässt überall  
**Radeberger Billner!**

Kein Baden.  
Empfiehlt mein  
reizhaftiges Lager an  
Herren, Damen u. Kinder.

**Schuhwaren**  
Sandalen und Hausschuhe.

**Mario Fuchs,**  
Dobitsche 11, 3. Etage  
(neb. Herberg u. Delmar).

**Riesner Bettfedern-**  
Dämpf- und  
Reinigungs-Institut.  
Bettfedern reinigt,  
desinfiziert.

**Frau M. Steglich**  
Bismarckstr. 22, 2.

**Grüne Heringe**  
eingetroffen.  
Dauhirtstr. 18, Herdt.

**Gemüsepflanzen**  
empfiehlt  
Paul Höller, Paulish.

**13te. Saatlinien**  
gelbe  
hat abgegeben  
Theile, Oberseit 11.

**Saatkaroffeln**  
Up to date, Wohltmann,  
Augsburg, verkauft.

**Roggenlangstroh**  
taucht geg. Rottfleischem  
G. Grahl, Berlin b. Wülknis.

**Kuckuck**  
früheste Saatkaroffeln  
hat abgegeben  
Dannstein, Paulish.

**Speisefkartoffeln**  
**Saatkartoffeln**

aus pommerischen Sand-  
boden, alle Sorte, labungs-  
weise verl. Hand Güter  
Aktiengesellschaft, Abteil.  
Großhandel, Leipzig, Tel.  
2992. Tel.-Abt.: Großhandel.

## Futterfalf

Heller's berühmter!  
1 Voltpaletto 8500 Mr.  
Lüttiche Vertreter gesucht  
Josef Heller, Futterfalf-  
fabrik, Leipzig 59.

**Hen**  
sucht zu kaufen  
**Albert Mehlhorn,**  
Gröba, Kirchstraße 10.

**Hennicke's**  
**Goldspiritus**  
bestes Mittel zur radikalen  
Vertilzung von Läusen  
nebst Brut. Medizinal-  
Drogerie A. B. Henrici.

Ein großer Transport  
junger ausgewachsener  
vollledriger

**Gänse**  
ist eingetroffen und ver-  
kauft auch im einzelnen  
**Otto Knüsse,**  
Gänsegroßhandlung,  
Gröba, Telefon Niessar 565.

## Gänse

treffen täglich ein und  
gibt preiswert ab  
**Hofmann,**  
Boristr. 14, Telef. 292.

**Gänse**  
treffen täglich ein und  
gibt preiswert ab

**R. Quosdorff,**  
Städt. Post Seehausen.

**Oldenb. Zuchtbulle**  
steht zum Verkauf.  
Götter, Oldenb. 29.

## Alteisen!

**Metalle!**  
kaufen jeden Wosten  
zum Tagespreis.

**W. Siemsen & So.**  
Ritterstr. 11, Schloßstr.



mein Geld nicht und wäre auch trotzdem ohne meine Genehmigung gekommen."

"Sie sind müde. Ich begreife das. Sie sagt noch Euch? Wer ist es?"

"Vater gestorben. — Verzeihen Sie mir."

"Das will ich nicht länger hören." Er verabschiedete sich formell.

Hanna stand auf. Sie gab Bescheid, daß sie für niemanden zu sprechen sei und ließ sich zurück, schwärmen Rosalie bringen. Der heile Leutest bestieg ihr einen Stuhl. Sie saß fest, einmal ein paar Stunden allein an jenem leeren Höflichkeitstheater am Fenster.

Sie ging an den Schreibtisch ihres Mannes und blätterte die Papiere. Da lag ein dicker, verwitterter Brief. „Ah Hanna. Noch mein Leben habe zu leben“, stand daran.

„Der Kunde gitterten ein wenig, als ich den Umschlag erhielt. An dem Datum des Schreibens erkannte ich, daß dieser Brief an dem Abend des Vollmondes geschrieben war, also Heidi Rosenau hatte seine guten Wünsche gleich mit seiner Heiratung, sie zu begleiten. Die Kunden der Goldmühle hatte er ausgenutzt, diesen Brief zu schreiben.

„Wir waren ungemein begeistert. Wir hörten nicht aus, schickte keine rosigste Jugend, keine Jahre als Zukunft, keine Werbeleute brachten in Amerika, keine Hemmungen. Im großen Übereinkommen hatte sie das alles schon, aber es waren doch neue, ferne, unumstößliche Gründe dabei. Sie sah nie verzweifelt, mühelos das Haupt in die Hand gestellt und los mit beiden Händen und meiste kaum, daß die Überraschung jüngst niederkam.“

„Und nun, meine liebe Hanna,“ rückt es dann weiter, beharrte mich nicht und meinte mit demselben noch: „Gäb noch alles so kommen, wie es kam. Ich habe ein reiches Leben gehabt und bin vollkommen glücklich gewesen. Ich schaue aus dem hellen Glück heraus, daß du mir ins Haus trittst. Jetzt weiß ich es, es war zu groß für mich, ich habe es nicht verdient. Und wenn sich in diesen Tagen ein alter Herrscher von dem ich die erste Sprach über Gebühr hinterließ.“

„Und doch ist es noch ein anderer, ein sonst fortwährender Kunde, der mich spricht, das Leben von mir zu merken. Ja diesen letzten Tagen ist er höchst im Kreisell über meinem Balkon. Ich beschäftige einen berühmten Sachverständigen, und dieser erzählte mir vor Kurzem, daß eines Vertrags, das mir in den kommenden Jahren viel Ungemach und der viel Falsch und Blöde gebracht hätte. Was heißt es da, wenn ich wenige Tage alt werden kann und doch meine Tage in einem Siedlungsgebiet habe? Und sollt du meine blühende Jugend verfehlten mit bauernberuflichem, mit Schmerzen und Leidenschaften? Nein, meine Hanna, das habe ich nicht zu loben. Vor einem solchen Schicksal will ich uns beide bewahren.“

„Du bist jetzt frei, und dass Weg soll dich weiter bergauf führen. Gewinne mich nicht und steue nicht zurück vor einem Heimweg, auf das diese Jahre Anspruch erheben.“

Hanna hörte diesen Ratlosen herab, erschüttert sauste sie vor ihm hin. „Heimweg! — Ach, ich war nicht nach Hause zu Hause!“ Sie Tränen rannen über ihre Wangen.

Das Mädchen trat ein mit einem Auftrag. Der Herr, der sie zu Hause zu Hause erwartete, erhob sich und verabschiedete sich.

„Ich komme,“ sagte sie mit ganz verunsicherter Stimme und schloß die Dokumente wieder ein.

Gefangen lag ihr das Mädchen noch. Die süßliche Frau läbte den Herrn Sommersemester doch zärtlich geliebt zu haben, trocknete es so viel älter und fröhlich gewesen. Das Gefinde und die Freude hätten schon alltäglich gewohnt den der diplomatischen, strahlenden jungen Hanna, die jetzt wohl Ausdruck hielt nach einem wortlosen Gespräch. Das war vorzügliches Gedächtnis. Und ein Hauch von Überraschung galt über die Augen des Mädchens, als es Hanna nachsah.

#### 18. Kapitel.

Frau Hanna Rosenau brachte vor einem Bruch des Friedhofsheim.

„Was ist Ihnen da?“, meldete die Rose, die ihr Mantel und den langen, schwarzen Kopftuchstreifen abnahm. „Früher ein Löffner erinnerte die gnädige Frau.“

„Ach, ja bringen Sie den Koffer in mein Zimmer.“ Mit seufzendem Ausdrucke Wiene begleitete Hanna die jüngere Schneiderin, die sie erwartete. Große Löffner war eine hübsches junges Mädchen geworden; sie brachte jetzt die Qualitätsbeschaffung und erzählte trotz von ihrem Doktortheater.

„Hab hier die echten, weißen Rosen. Ich habe sie in einer Box aufgestellt. Sie ist sehr auf einen Standort, der sich zwischen, weißen Blütenreiche, der ersten Schönheiten des Frühlings.“

„Wie die Zeit im Fluge hingegangen ist.“ Hanna berührte vor sich hin. „Kunst nicht mehr arbeiten kann fast schon

einen Jahr unter der Erde.“ Und dann sah sie davon, daß sie dieses Jahr fast intensiv verblieben war.

„Sie nicht mal aus allen heraus, Hanna.“ sagte die ältere Schneiderin. „Du verbliebenst hier, vertretenst dein Leben in völligem Unwissen. Du solltest reden. Eine Witwe erlaubt es dir ja.“

Hanna lächelte. Ja, ihre Witwe erlaubte es ihr. Auch Schneiderin hatte einige Verwandte ein paar Freunde und Freunde, im übrigen war sie Unterrichtsstudium jedes großen Vermögens.

„Und dann — nimmt du mich mit“, bettelte das junge Mädchen. Nur vor dem Bett heraus, das alle seine ganze Schönheit einfand.

Hanna verabschiedete sich mit betenden Gebeten in Hanna's Name.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.

„Als habe noch etwas an dem Herzen.“ bekannte Hanna.